

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2, Fernz. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholung RM 2,15, bei Postbezug RM 2,92 einschließlich 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-spaltige, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Montag, 3. Juni 1940

Nr. 152

67 weitere Schiffe versenkt oder beschädigt!

Die Vernichtung der Reste des englischen Expeditionsheeres / Erster Luftangriff auf den Hafen von Marseille

Führerhauptquartier, 2. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In hartem Kampf wurde der von den Engländern auch gestern zäh verteidigte Küstenstreifen beiderseits Düntschens von Osten her weiter eingebrückt. Nie vort und die Küste nordwestlich davon sind in deutsche Hand. Adin-Lerke westlich Furnes und Ghyselsde, 10 Km. ostwärts Düntschens, sind genommen.

Die Gefangenen- und Beutezahlen liegen auch gestern erheblich. Allein bei einer Armee wurden 200 Gefangene aller Kaliber erbeutet.

An der Südfront keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe bekämpfte am 1. 6., wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, Verluste von Resten des geschlagenen britischen Expeditionsheeres, auf die vor Düntschens liegenden Schiffe zu entkommen. Die Erfolge der Stuka-Kämpfe, Zerstörer- und Jagdgeschwader haben sich gegenüber den bereits bekanntgegebenen Zahlen noch wesentlich erhöht. Insgesamt sind 4 Kriegsschiffe und 11 Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von 54.000 Tonnen versenkt, 14 Kriegsschiffe, nämlich 2 Kreuzer, 2 leichte Kreuzer, ein Flak-Kreuzer, 6 Zerstörer, 2 Torpedoboots und 1 Schnellboot sowie 38 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 160.000 Tonnen durch Bombentreffer beschädigt. Zahlreiche Boote, Bombentorpedos und Schiffe wurden zum Kenten gebracht und Truppenansammlungen am Strand von Düntschens erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Bei einem erwarteten Vorstoß deutscher Schnellboote gegen den noch in Feindeshand befindlichen Teil der belgisch-französischen Küste gelang es einem dieser Boote, einen schwer beladenen Transportdampfer von 4000 Tonnen durch Torpedoschuss zu versenken.

Zum ersten Male griffen Kampferverbände der Luftwaffe den Hafen von Marseille an und letzten dort zwei große Handelschiffe durch Bombentreffer in Brand. Die Eisenbahnstrecke Lyon-Marseille wurde an mehreren Stellen durch Bombentreffer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen am 1. 6. 58 Flugzeuge, davon wurden 42 im Luftkampf, 8 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 15 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Von untern von Drontheim nach Norden vorgeschobenen Gebirgsjägern wurde am 1. 6. Söð genommen und hierbei neben anderem Kriegsgerät eine englische Batterie erbeutet.

Die gesunkene „Nelson“

Sie war Englands stärkstes Kriegsschiff

Kopenhagen, 3. Juni

Die Vernichtung der „Nelson“ wird von den Kopenhagener Sonntagsblättern in großer Aufmachung gemeldet. Die Schlagzeilen sprechen von der Versenkung des stärksten Kriegsschiffes Englands. Um den Lesern einen Begriff von der Bedeutung dieses neuen deutschen Erfolges im Kampf gegen die englische Seemacht zu geben, bringen die Zeitungen ausführliche Beschreibungen von der Größe und der Bewaffnung des versenkten Flaggschiffes der englischen Heimatflotte.

„Deutschland behält die Initiative“

Rom über das Drama in Flandern

Rom, 3. Juni

Mit dem bevorstehenden Zusammenbruch des letzten britischen Widerstandes bei Düntschens gehe, wie die römische Sonntagspresse betont, ein gewaltiges Drama zu Ende. Die Westmächte hätten nicht nur viele Tausende von Gefangenen verloren, sondern auch ihr bestes Kriegsmaterial, vor allem ihre Geschütze und Panzerwagenparks. Der Erfolg dieses ungeheuren Kriegsmaterials, so schreibt „Popolo di Roma“, wird für Frankreich, das gleichzeitig wichtige Teile seines Industriegebietes eingebüßt hat, keineswegs leicht sein, während andererseits die siegreichen deutschen Divisionen den Westmächten überhaupt keine Ruhe lassen.

„Messaggero“ hebt hervor, daß auch in der neuen Kriegssphase das deutsche Oberkommando voll und ganz die Initiative in der Hand habe und diese mit der gleichen Entschlossenheit und

Raschheit anzuwenden werde, die die deutschen Heere mit der neuen Kriegstechnik bisher von Sieg zu Sieg geführt habe.

Pariser fliehen nach Spanien

Belgier berichten über die Zustände in Frankreich

Madrid, 3. Juni

Ueber die französische Grenze reisten in den letzten Tagen nach Spanien zahlreiche Angehörige der sog. hohen Pariser Gesellschaft in ihren Luxuswagen ein. Es wurden häufig auch Wagen mit belgischen Kennzeichen gesehen. Die

Belgier machen keinen Hehl aus ihrer Enttäuschung über das Vergehen Frankreichs. Die „Hilfe“ der Westmächte habe nur dazu gedient, Belgien gründlich zu zerstören. Auch über die innere Lage Frankreichs äußerten sich die Belgier sehr pessimistisch, wobei sie zahlreiche Fälle von Sabotage aufzählten.

Die Spionagefurcht nehme ständig zu. Verhaftungen unter Anklage von Spionage seien in Frankreich an der Tagesordnung. Am Freitag wurde in Paris ein Belgier wegen Spionage erschossen. Die zweite Pariser Gerichtskammer verurteilte 31 Personen wegen Spionage, darunter 10 zum Tode.

Die Flucht übers Wasser

Der Chef des englischen Expeditionsheeres im kleinen Schiff nach London

Genf, 3. Juni

Trotz aller Anstrengungen der Londoner Blätter, die Flucht des Expeditionskorps als einen „glänzenden Erfolg“ darzustellen, legt sich im englischen Volk das Gefühl durch, daß es sich um eine Niederlage handelt. Die amtliche Mitteilung, daß General Gort, der Oberbefehlshaber des englischen Expeditionskorps in Frankreich, nach London zurückgekehrt sei, nachdem er das Kommando einem rangniedrigeren General übergeben hatte, wird als eine Bestätigung dafür angesehen, daß die britische Regierung weder die Absicht noch die Hoffnung habe, dem französischen Bundesgenossen eine

wirksame militärische Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Neuer berichtet, der Oberbefehlshaber des geschlagenen britischen Expeditionskorps, General Lord Gort, sei in Begleitung von nur zwei Offizieren in einem kleinen Schiff nach England zurückgekommen. Man habe ihm zur Flucht ein größeres Schiff angeboten, aber der General habe sich geweigert, dieses zu benutzen.

Schließlich brauchen die Londoner Gazetten nur noch hinzuzufügen, daß auch das eine „Helben-tat“ sei, da ja laut Churchill sich die deutschen Vorhaben immer nur die kleinsten Schiffsarten auszuüben.

„Wunderbarer Erfolg in Flandern“

„Wärmste Glückwünsche“ trafen für Churchill aus Neuseeland ein

Berlin, 3. Juni

Das Bestreben von London und Paris, die Niederlagen der englisch-französischen Truppen und ihre Flucht in einen Sieg umzuwandeln, nimmt die grotesksten Formen an. Vor allem gibt sich Churchill alle Mühe, sich als „Sieger“ feiern zu lassen, und spannt dazu die Regierungen der Dominion ein; er läßt sich „Gratulationstelegramme“ schicken, mit denen dann die Stimmung im englischen Mutterland gehoben werden soll. So hat eine Telegrammbüro verbreitet Havas aus Wellington in Neuseeland. Sie stammt vom dortigen Ministerpräsidenten. Der köstliche Erguß hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung von Neuseeland hat die Nachrichten von der Räumung Düntschens mit äußerster Begeisterung sowohl wie mit tiefster Bewunderung für den unergreiflichen Heldennut verfolgt, den jeder dabei bewiesen hat. In den Augen der neuseeländischen Regierung

sind die bei einer so umfassenden und mit solchen Schwierigkeiten verbundenen Bewegung an den Tag getretene Entschlossenheit und Kühnheit das verheißungsvollste Vorzeichen für den Enderfolg der alliierten Truppen. Die neuseeländische Regierung ist glücklich, für diesen wunderbaren Erfolg ihre Bewunderung und ihre wärmsten Glückwünsche auszusprechen zu können.“

„Welle der Begeisterung“

Italienische Presseberichte aus London

Mailand, 3. Juni

Die Turiner „Stampa“ berichtet aus London, man hätte annehmen können, daß die Rückkehr Lord Gorts den Beweis für die schreckliche Niederlage in Flandern lieferte und die englischen Zeitungen veranlassen würde, zu schwelgen oder zu versuchen, die Niederlage irgendwie

zu rechtfertigen. Dies geschehe aber keineswegs. Die englische Presse spreche von dem Rückzug in Flandern wie von einem „Angriff“. Der Leitartikel des „Standard“ vom 1. 6. beginne mit den Worten: „Eine wachsende Welle der Begeisterung erfüllt uns alle mit dem Befandwerden weiterer Einzelheiten und mit der Rückkehr weiterer Helden.“ Das sei typisch für die Bemühungen der englischen Presse, so schreibt die „Stampa“ weiter, das Volk zu überzeugen, daß der Kampf nicht verloren und das englische Heer nicht vernichtet sei. Erwähnen müsse man jedoch, daß die Erzählungen der Heimkehrer und die Unterhaltungen der Zeitungen darin übereinstimmen, daß die Deutschen die gigantische Schlacht dank der Ueberlegenheit der Ausrüstung, der Panzerdivisionen und der Luftwaffe gewonnen hätten.

Der „Corriere de la Sera“ meldet aus London, der britische Minister Malcolm MacDonald habe bekanntgegeben, daß die Evakuierung der Kinder aus London beträchtlich beschleunigt werden solle. Die Fortschaffung der Kinder werde zu Beginn der kommenden Woche erfolgen.

„Gazetta del Popolo“ meldet aus London, die offiziellen englischen Kreise weigerten sich kategorisch, irgendwelche Auskunft über die Zahl der britischen Verluste zu geben. Die Militärbehörden wollten vermeiden, daß die Angehörigen der geschlagenen Armee mit der Bevölkerung in direkte Berührung kommen. Man fürchte, daß die Erzählungen von der Niederlage in Flandern auf die Bevölkerung demoralisierend wirken könnten. Während die Zeitungen die Niederlage des Expeditionskorps immer noch als einen „gut gelungenen Rückzug“ hinstellen, erklärten englische Offiziere, daß die Flucht der Armee über den Vermeerskanal „so schrecklich gewesen ist, daß alle Erzählungen nur eine schwache Vorstellung von der Wirklichkeit geben könnten.“

Gen. Kaupisch verläßt Kopenhagen

„Die deutschen Truppen verhalten sich korrekt“

Kopenhagen, 3. Juni

Der Befehlshaber der deutschen Besatzungstruppen in Dänemark, General der Flieger Kaupisch, verläßt in diesen Tagen Kopenhagen.

Aus diesem Anlaß empfangt der General deutsche und ausländische Pressevertreter. Unter Hinweis auf die Geheimnisse im Westen gab er ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung, die Dänemark droht hätte, wenn nicht sein König und seine Regierung die verständnisvollen Entschlüsse vom 9. April gefaßt hätten. General Kaupisch sprach dann über das gute Verhältnis zwischen den deutschen Truppen und der dänischen Bevölkerung in den nun fast zwei Monaten der deutschen Besetzung. Der dänische König habe ihn bei seiner Abschiedsaudienz erklärt, daß sich die deutschen Truppen so korrekt verhalten hätten wie die Führung das gewünscht habe.

Die Freilassung der Holländer

Tiefer Eindruck des Führerbefehls in Holland

Harlem, 3. Juni

Der Befehl des Führers, wonach in Anbetracht der guten Haltung der niederländischen Soldaten und der Zivilbevölkerung die niederländischen Kriegsgefangenen auf freien Fuß gesetzt werden, hat einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Allgemein wird gehofft, daß hierdurch das Wirtschaftsleben und die Rückkehr der Arbeitsträfte in Schwung erhalten wird. Größer noch ist die moralische Auswirkung des Befehls, da hier von höchster Stelle die ritterliche Kampfweise der holländischen Soldaten anerkannt wird.

Der Abgeordnete Rost van Tonningen, der mit 20 anderen Holländern nach vorhergehender Internierung durch die frühere holländische Regierung nach Frankreich verschleppt worden war und in Calais durch deutsche Truppen befreit wurde, ist freudig begrüßt durch eine vieltausendköpfige Menge, im Haag eingetroffen.

„Handelsblad“ stellt fest, daß die deutschen Besatzungsbehörden alles daran setzen, um die Wiederherstellung des zentralen Gebietes zu beschleunigen. Diese Tatsache habe bei der Bevölkerung große Genugtuung erweckt.



Von deutschen Granaten durchgerüttelt
Eines der Panzerwerke des Forts de Berillies der Festung Maubeuge. Die Anlässe dieses Bunkers dürften es kaum für möglich gehalten haben, daß die gewaltigen Mauern aus Stahl und Beton so durchschimmer gerüttelt werden konnten. (R. Frenke, Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Arm in Arm mit den Dem „Matin“ zufolge Senegalnegern hat der Negier Diouf, der seine Urwaldheimat in der französischen Kammer vertritt, unter dem Patronat des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, ein Hilfskomitee für die Senegalesen gegründet. Der Negier Diouf ist Präsident dieses Komitees, Ehrenpräsident ist — man höre und staune! — der Kammerpräsident Herriot. Dem Ehrenkomitee gehören ferner an: selbstverständlich Herr Ministerpräsident Reynaud, ferner Außenminister Daladier, natürlich der Jude Innenminister Mandel, Kolonialminister Rolin und mehrere parlamentarische Persönlichkeiten. Sogar der stellvertretende Ministerpräsident, der greise Marschall Betain, hat sich bereitfinden lassen, diesem Komitee beizutreten. Ehrenpräsident Herriot hat einen Appell zugunsten der Senegalesen erlassen, in dem es heißt: Die Senegalesen, die zur Zeit ihr Blut für Frankreich vergießen und verdienen, daß jeder Franzose „diesen Brüdern, diesen Mitgliedern der großen nationalen Gemeinschaft“, die von ihren Familien entfernt leben, moralische Hilfe und alle Aufmerksamkeiten bekunde, die sie verdienen; sie sollten durch Geldspenden unterstützt werden.

Die französischen Prominenten befinden sich da in einer wahrhaft vornehmen Gesellschaft.

„Gibraltar für Spanien!“

Große Kundgebungen in Madrid

Madrid, 3. Juni

Am Sonnabend kam es in Madrid zu großen Kundgebungen für die Rückgliederung Gibraltars an Spanien. Die salangistische und studentische Jugend veranstaltete Umzüge, in denen Plakate mit der Forderung auf Rückgabe Gibraltars mitgeführt wurden. Die Bevölkerung schloß sich überall begeistert an. Rufe wurden laut: „Es lebe das spanische Gibraltar!“ Die Kundgeber zogen dann zur englischen Botschaft, wo gerade der neue britische Botschafter Sir Samuel Hoare eingetroffen war. Hier schrie ein wahrer Orkan von Rufen ein: „Gibraltar ist spanisch!“ Auch in anderen Rufen äußerte sich die Empörung gegen die englische Gewalt Herrschaft. Die Polizei drängte die Kundgeber ab, ohne daß es zu Zwischenfällen kam.

Die Forderung der gewaltigen Madrider Kundgebungen „Gibraltar für Spanien“ macht sich auch die spanische Presse zu eigen. Gibraltar im Besitze Englands sei für Spanien, so sagen die Blätter, eine nationale Schande. Es könne kein großes Spanien geben, solange diese Schande fortbestehe. — Im Zusammenhang mit der Ankunft des neuen englischen Botschafters Sir Samuel Hoare erinnert „Alcazar“ an den Ausspruch des spanischen Dichters Cortes: „Wehe den Ländern, welche England mit seinen Botschaftern berührt und die es mit Höflichkeit auszeichnet.“

Die spanische Presse steht völlig im Zeichen des Gibraltar-Problems. Sowohl die Zeitungen in Madrid und Barcelona, als auch die Provinzpresse geben in großer Aufmachung den bereits bekanntgemachten Artikel von Manuel Aznar in der Madrider Zeitung „Alcazar“ „Gibraltar — Ehre und Verflechtung der Spanier“ wieder, in dem mit den scheinheiligen Freundschaftsbeteuerungen Englands scharf abgerechnet und das unabdingbare Lebensrecht des neuen Spanien klar herausgearbeitet wird. Zum besseren Verständnis des Artikels bringen die Blätter Kartenskizzen von der Meerenge von Gibraltar, aus denen zu ersehen ist, daß sowohl Gibraltar als auch der Nordwestafrikanische Teil geographisch zu Spanien gehören. Die Zeitung „Madrid“ nennt in einem Kommentar Gibraltar einen Bestandteil des spanischen Lebensraumes, der von Spaniens Unabhängigkeitswillen untrennbar sei.

In dem Marktviertel Urcali bei Soroca in Besarabien, der unmittelbar am Ufer des Dniestr liegt, wurden durch einen Brand über 100 Häuser eingeeäschert. Ihre Bewohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lei.

Wiederaufbau der norwegischen Wirtschaft

Reichskommissar Terboven über Deutschlands Mitarbeit

Oslo, 3. Juni

Reichskommissar Terboven nahm erstmalig in Oslo das Wort, um in einer längeren Rede, die er vor dem Schloß an Männer der Schutzstaffel und der deutschen Polizei richtete, zur Lage zu sprechen.

Der Reichskommissar betonte dabei, daß sich seine Behörde nicht in innere Angelegenheiten des norwegischen Volkes einmischen wolle. Er habe nur ein Ziel, nämlich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den friedlichen Wiederaufbau der norwegischen Wirtschaft im Interesse der ganzen Bevölkerung in Gang zu bringen.

Der Krieg habe, so fuhr Terboven fort, insbesondere dort, wo die Engländer haften, erhebliche Fortschritte verursacht. Darüber hinaus habe England keinen Augenblick gezögert, seine Blockade auch auf die Versorgung der norwegischen Zivilbevölkerung auszudehnen. Ein- und Ausfuhr müßten grundlegend umgestaltet werden. Schon jetzt eröffnen sich den norwegischen Rohstoffen die großen und aufnahmefähigen mittel-, süd- und osteuropäischen Räume. Umgekehrt werde die Versorgung Norwegens mit lebenswichtigen Rohstoffen in möglichst weitgehendem Rahmen sichergestellt werden. Ernährungsgrüter würden nicht nach Deutschland ausgeführt, im Gegenteil, Deutschland werde auch auf diesem Gebiet durch Lie-

Unsere Luftwaffe Herrin des Meeres und der Küste

Englands Seeherrschaft endgültig dahin / Liquidierung in Flandern / Das Heldenlied von Narvik

Berlin, 3. Juni

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Das fürmische Tempo des siegreichen Vormarsches in Feindesland, das die beiden ersten Wochen der Operationen im Westen kennzeichnete, wurde in der dritten Woche abgelöst durch die allmählich fortschreitende Liquidierung der gigantischen Eintreibungsoperation in Flandern. Die deutsche Wehrmacht hat nach der für unmöglich gehaltenen Durchstoßung der Befestigungslinien hier einen zweiten Erfolg errungen, der für unerreicht gilt. Sie hat große Teile der englisch-französisch-belgischen Armee im freien Felde zum Kampf gestellt. Immer wieder hörte man die Auffassung, daß es in einem modernen Kriege nicht mehr zu einer solchen Schlacht kommen werde. Nun ist es der deutschen Führung gelungen, den Gegner zum Bewegungskrieg zu zwingen und ihn dann in einem Raume zum Kampf zu stellen, der von drei Seiten von den deutschen Divisionen umstellt war, während in seinem Rücken die Küste des Kanals liegt. Auf dieser vierten Seite übernahm die deutsche Luftwaffe die Abriegelung des Gegners von seinen rückwärtigen Verbindungen durch Zerstörung der Kanalanlagen und Überwachung des Schiffsverkehrs.

In tonentzückendem Angriff unserer Truppen erfuhr der Kampfraum der eingeschlossenen Armeen eine ständige Einengung, so daß ihre Lage sehr bald als aussichtslos angesprochen werden konnte. Das hatte der belgische König eingesehen, als er am 28. Mai an der Spitze seiner Armee die Kapitulation anbot. Die Waffenstreckung von einer halben Million Soldaten ist ein Erfolg von unübersehbarer Tragweite. Teile der englischen Divisionen leisteten verwehrteten Widerstand, um den Rückzug der anderen zu beden. Diese Taktik konnte Erfolg haben, solange England die Meere und die Küste beherrscht. Heute aber ist unsere Luftwaffe Herrin des Meeres und der Küste. Die furchtbare Wirkung des Angriffes, den unsere Kampfgeschwader am Nachmittag und am Abend des 29. Mai im Gebiet von Dunkirk gegen britische Flotteneinheiten richteten, unterstreicht erneut die Feststellung von dem Ende der englischen Seeherrschaft.

Der DAV-Bericht vom 30. Mai stellt fest, daß die große Schlacht in Belgisch- und Französisch-Flandern mit der Vernichtung der dort im Kampf gestandenen englischen und französischen Armeen ihrem Ende entgegengeht.

Schon die englischen Flottenstützen auf die vor Narvik hilflos im Wasser treibenden deutschen Seelente bewiesen, daß die englischen Sol-

daten auch in diesem Kriege wieder die einfachsten Regeln soldatlichen Anstandes mit Füßen traten. Die heimliche Flucht aus Namlos, wo man die Flanke der verbündeten Norweger preisgab, ohne diese davon zu verständigen, war ein weiterer Beitrag zu diesem trüben Kapitel. Die bösen Angriffe, die früheren Persönlichkeiten Englands gegen den belgischen König in dem Augenblick richteten, in dem die Trümmer ihrer Divisionen den französischen Bundesgenossen auf dem Wege zur Kanalküste den Rang abgelaufen haben, gehört zu dem gleichen Thema. Wir begnügen uns mit dieser Feststellung. Der Soldat kann sehr viel Achtung vor einem Gegner haben, der soldatliche Haltung besitzt. Für solche Einstellung aber kennt er nur Verachtung.

Während sich hier in Flandern eine mittlere Tragödie größten Stiles abspielt, kämpft im nördlichen Norwegen im Raume von Narvik eine kleine tapfere Schar deutscher Soldaten einen heldenhaften Kampf gegen eine viel-

sache Uebermacht. Seit fast acht Wochen binden unsere Schulter an Schulter kämpfenden Gebirgsjäger und Matrosen starke englische Kräfte. Schwere Verluste hat die englische Kriegs- und Handelsflotte vor Narvik durch Angriffe unserer Luftwaffe erlitten. Es ist ein billiger Trost, daß die Engländer nach zweimonatigem Bemühen das Eindringen ihrer Truppen in die von ihren Schiffsgeschützen völlig zerstörte Stadt Narvik gerade in dem Augenblick melden können, in dem ihr Expeditionskorps in Flandern sein letztes Heil in topfloser Flucht nach der Küste sieht. Zwischen den Ruinen der Stadt Narvik und dem gebirgig wogelosen Hinterland stehen unsere ungeschlagenen Soldaten. Der Kampf geht weiter.

Sehr teuer haben die Engländer diese billigen Vorbeeren bezahlt. Wir weisen nicht, daß die Stunde kommt, wo sie es bereuen werden, so viel Kräfte, die ihnen anderswo dringender fehlen, um des Prestiges willen an diese aussichtslose Aufgabe verzettelt zu haben.

Dr. Ley vor Rückgeführten und Frontarbeitern

„Glücklich das Volk, das die Gewissheit des Sieges in sich trägt“

Köln, 3. Juni

Reichsleiter Dr. Ley hat in einer mehrtägigen Fahrt, an der diesmal auch Reichsamtseiler Dr. Laffrenz teilnahm, die westlichen Gauen des Reiches besucht und mit mehreren Dienststellen der Partei und der DAF, Vorgesetzten über die sozialen Maßnahmen der DAF für die Frontarbeiter im neubefreiten Gebiet geführt. Gegenstand der Besprechungen war ferner die durchgreifende Betreuung der Rückgeführten.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, der seit Kriegsbeginn jede Woche den Kriegseinsatz der Partei in allen Gauen des Reiches an Ort und Stelle überprüft und die Beobachtungen und Ergebnisse seiner Inspektionsfahrten praktisch auswertet, nahm diesmal Gelegenheit, sich besonders mit der Betreuungsarbeit für die Rückgeführten zu beschäftigen.

In einer der Ortshäuser eines westlichen Gaus kam es zu einer unermittelten Begegnung mit den Männern und Frauen, die vorübergehend nicht nur einen neuen Heimatsort, sondern dank der umsichtigen Betreuungsmassnahmen der DAF, auch eine Gestaltung ihres Schicksals erfahren haben, die von dem natio-

nalsozialistischen Gemeinschaftsgeist des deutschen Volkes von Anfang an als gewährleistet gelten konnte.

Dr. Ley richtete an die Männer und Frauen eine kurze Ansprache, in der er zunächst die Größe des Führers übermittelte und in der er abschließend erklärte: „Wir sind glücklich, Angehörige des großen starken Volkes zu sein, das die Gewissheit des Sieges in sich trägt und nach diesem Siege vom Führer einen Sozialismus verwirklicht erhalten wird, der einmalig in der Welt sein wird.“

Die kraftvolle und des deutschen Sieges sichere Haltung der schaffenden deutschen Menschen offenbarte sich besonders eindrucksvoll bei den Betriebsbesuchen, die Dr. Ley am Sonnabend in einem westlichen Grenzgau durchführte.

Diese Haltung drückt sich auch bei den Begegnungen Dr. Lays mit den Frontarbeitern aus. Mehrere Gruppen dieser Männer haben, wie bereits gemeldet, gleich nach Beginn des Vormarsches der deutschen Armee im Westen, unmittelbar hinter der kämpfenden Truppe, wichtigen Einsatz gefunden.

Reichsleiter Dr. Ley sucht auf seiner jetzigen Fahrt diese Frontarbeiter auf, um gemeinsam mit den zuständigen Stellen der Wehrmacht und der Organisation die erforderlichen Maßnahmen für die Betreuung der Frontarbeiter an Ort und Stelle sicherzustellen.

Erst Bundesgenossen, dann Mörder

150 belgische Soldaten von Engländern erschossen

Berlin, 3. Juni

In Brüsseler Berichten der italienischen Blätter werden weiter die Grausamkeiten englischer Soldaten in Belgien unterstrichen. Bis überall nach der Waffenstreckung der belgischen Armee das Feuer eingeleitet worden sei, hätten motorisierte englische Abteilungen im Sektor von Dignuiden die belgischen Truppen unter offener Bedrohung mit Maschinengewehren zur Fortsetzung des Kampfes gezwungen. Dabei seien 150 belgische Soldaten hinterwärts erschossen worden. Die Deutschen dagegen hätten den belgischen Soldaten und Flüchtlingen in weitestgehendem Maße Unterstützung zuteil werden lassen.

Das Vorgehen der Engländer habe in der Bevölkerung tiefe Empörung ausgelöst und die allgemeine Mißstimmung gegen die Franzosen und Engländer, die sich lediglich durch ihre Grausamkeit und teuflische Zerstörungswut auszeichnen wolle, noch erhöht.

In Meini seien während des englischen Rückzuges 280 Einwohner durch britische Bomben und mit Maschinengewehren niedergemetzt worden. Auf einem an dieser Stelle errichteten Holzkreuz sei der graulame Mord mit den Worten „blinde Wut“ verewigt worden.

Belgische Generalstabsoffiziere, so wird in den Berichten weiter betont, erklärten offen, daß die Westmächte die belgischen Truppen im Stich gelassen hätten. Alle Soldaten und Offiziere seien mit ihrem Herrscher solidarisch und erklärten übereinstimmend, daß die Welt die Wahrheit über die Kapitulation des belgischen Heeres erfahren müsse. Sie seien empört über die unqualifizierbaren Beleidigungen des Königs durch die demo-freimaurerische französische Presse, den französischen Rundfunk, die feige geflohenen belgischen Minister und einige weitere unwürdige Vertreter ihres Landes. Die Erklärungen von Pierlot und anderen Ministern würden mit Absicht kommentiert. Wenn, so stelle man fest, der Regierungschef und die Minister Mut gehabt hätten, so hätten sie dies durch ihr Verbleiben bei den Soldaten beweisen müssen, statt feige die Flucht zu ergreifen. Man erkläre weiterhin, daß Pierlot ein Verräter sei und als solcher erschossen werden müsse.

„Korsika, Tunis, Gibraltar und Suez“

Italiens Kriegsziele / Mundsuntrrede Anjalbos an das italienische Meer

Rom, 3. Juni

Der bekannte italienische Journalist und Außenpolitiker Anjaldo, Direktor des in Livorno erscheinenden und dem italienischen Außenministerium nahestehenden Blattes „Telegrafo“, nannte am Sonntag in seiner Mundsuntrrede an das italienische Meer die italienischen Kriegsziele: Korsika, Tunis, Gibraltar und Suez.

Korsika ist, so erklärte Anjaldo, ein großes Speerfeld. Jedermann weiß, wie die Italiener seit mehr als 50 Jahren in Tunis behandelt werden. Gibraltar ist eine Festung in der Hand der Engländer, und Suez stellt einen Engpaß dar, für dessen Passieren eine gesagene Abgabe erhoben wird. Korsika, Tunis, Gibraltar und Suez sind Kontrollpunkte gegen unsere Unabhängigkeit. Diese Stützpunkte und diese Mißbräuche und Uebergriffe müssen verschwinden — mit anderen Worten: Italien muß seine Gerechtigkeit und Freiheit im Mittelmeer erlangen. Das muß Italien mit seinen eigenen Mitteln und eigenen Siegen erreichen. Es wäre töricht, warten zu wollen, daß die Erfüllung unserer Ansprüche uns vom Himmel in den Schoß regnet. Ihr seid bestimmt derselben Ansicht, da ihr Männer und echte Italiener seid.

Im übrigen ging Anjaldo auf die Vorbereitungen Italiens ein, die in der letzten Woche besonders intensiv geworden seien. Die Vorbereitungsarbeit sei in die Schlußphase eingetreten, die Mobilmachung bereits in vollem Gange. Doch handle es sich nicht um eine überflüssige Mobilmachung, sondern um eine in aller Ruhe durchgeführte Arbeit, so daß die Truppenbestände immer größer würden. Die Arbeiter und Angestellten wüßten heute genau, daß sie nach Beendigung ihrer Arbeit zu Hause ihre Einberufung vorfinden könnten. Die Lösung des Duce: Glauben, gehorchen, kämpfen — sei mit dieser in aller Stille vor sich gehenden Mobilmachung Tatsache geworden. Im Grunde genommen sei das Geheimnis dieser Mobilmachung das volle Vertrauen auf den Duce. Dieses Vertrauen schließe aber nicht aus, daß der einzelne Italiener auch die Gründe kennen müsse, die Italien heute leiten und wegen derer der Duce den Marschbefehl geben könne. Diese Gründe seien allgemeiner und politischer Art.

Das italienische Volk sei aus geschichtlichen Gründen wie auch wegen seiner bevölkerungspolitischen Entwicklung ein großes Volk. Ein Volk wie das italienische könne nicht außerhalb einer großen Auseinandersetzung bleiben, an der alle Großmächte Europas beteiligt seien und die über das Schicksal Europas entscheiden würden. Wenn Italien abwärts stehen bliebe, so würde es seine eigenen Delatenden befunden und sich selbst herabziehen. Eine solche Geringschätzung würde jeden einzelnen treffen, da damit ausgesprochen würde, daß der Italiener wertlos und faul sei. Italien müsse also aus Gründen des moralischen Ansehens und seiner Selbstbehauptung handeln, d. h. kämpfen. Das sei der Grund für Italiens Haltung, während der zweite Grund die Unabhängigkeit auf dem Meere sein müsse. Anjaldo meinte, die Kriegsziele Italiens seien — unter ausdrücklicher Aufzählung — Korsika, Tunis, Gibraltar und Suez.

Unter dem Vorbehalt der Parteisekretärs Minister Mutti hat der Nationalrat der Faschistischen Partei am Sonnabend im Parteihaus getagt und folgende Entschlüsse angenommen: Der Nationalrat der Faschistischen Partei erklärt: Das italienische Volk, das schon um das Opfer seiner 600 000 Gefallenen betrogen wurde, als es für sich und für andere siegte und den Sanktionen ausgesetzt wurde, als es sich keinen Platz an der Sonne erobern wollte, erkennt, daß die Kontrolle der Meere ein Mittel wirtschaftlicher Entfesselung wurde und daß andere die Hoffnung hegen, daß es auch ein Mittel zur Brechung des freien Willens werden möge. Das italienische Volk ist zu jedem Einsatz bereit und steht geschlossen hinter dem Duce, den es um die Vollenendung der Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes auf den Meeren anruft.“

Das italienische Volk sei aus geschichtlichen Gründen wie auch wegen seiner bevölkerungspolitischen Entwicklung ein großes Volk. Ein Volk wie das italienische könne nicht außerhalb einer großen Auseinandersetzung bleiben, an der alle Großmächte Europas beteiligt seien und die über das Schicksal Europas entscheiden würden. Wenn Italien abwärts stehen bliebe, so würde es seine eigenen Delatenden befunden und sich selbst herabziehen. Eine solche Geringschätzung würde jeden einzelnen treffen, da damit ausgesprochen würde, daß der Italiener wertlos und faul sei. Italien müsse also aus Gründen des moralischen Ansehens und seiner Selbstbehauptung handeln, d. h. kämpfen. Das sei der Grund für Italiens Haltung, während der zweite Grund die Unabhängigkeit auf dem Meere sein müsse. Anjaldo meinte, die Kriegsziele Italiens seien — unter ausdrücklicher Aufzählung — Korsika, Tunis, Gibraltar und Suez.

Aufbruch an den Duce

Rom, 3. Juni

Unter dem Vorbehalt der Parteisekretärs Minister Mutti hat der Nationalrat der Faschistischen Partei am Sonnabend im Parteihaus getagt und folgende Entschlüsse angenommen: Der Nationalrat der Faschistischen Partei erklärt: Das italienische Volk, das schon um das Opfer seiner 600 000 Gefallenen betrogen wurde, als es für sich und für andere siegte und den Sanktionen ausgesetzt wurde, als es sich keinen Platz an der Sonne erobern wollte, erkennt, daß die Kontrolle der Meere ein Mittel wirtschaftlicher Entfesselung wurde und daß andere die Hoffnung hegen, daß es auch ein Mittel zur Brechung des freien Willens werden möge. Das italienische Volk ist zu jedem Einsatz bereit und steht geschlossen hinter dem Duce, den es um die Vollenendung der Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes auf den Meeren anruft.“

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“
Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.
Hauptredakteur: Dr. Kurt Weisner.
Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.
für Totales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
für Handel und Reichsgau Wirtschaft: Horst Markgraf.
für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Rötiger.
für Sport und Bilder: Artur Ulla.
Sämtlich in Sigmannstadt. Berlin-Schöneberg.
Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Wilschke.
Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Jähes Ringen mit dem zurückweichenden Engländer

Verzweifelte Anstrengungen, den Rückzug zu decken / Luftkampf über Neuport

Von Kriegsberichtler Leo Leixner

... 3. Juni (K.B.)

Zum fünften Male liegt die Truppe sprunghaft und stürmisch hinter dem Deich eines belgischen Kanals. Diesmal ist der Engländer unser Feind am anderen Ufer. Er kämpft verzweifelt um jeden Fußbreit des nur fünf Kilometer breiten Streifens, den unser Vormarsch zwischen der Kanalflüße und dem Neuport-Furnes-Kanal gelassen hat. Südwestlich des Kanalhafens Neuport, westlich dieser Stadt, sind unsere Truppen auf die Flanke des Feindes angelegt, wir aber liegen ihm frontal gegenüber. Der Feind — es liegt das South-Lancashire-Regiment vor uns — hat eine Eskadron aufgezogen, um seine letzte wenig zahlreich militärische Unternehmung auf dem Kontinent, die „erfolgreiche“ Einschiffung, durchzuführen — so wie er es tat in Andalsnes und Namlos.

deutsche Jäger einen Engländer in die Feuerzange nahmen, bis ihm der „rote Hahn“ im Genick saß. Aber er blieb noch oben, zwei Minuten lang zog er die Flammenfahne hinter sich her, als könnte er ihr noch entfliehen. Dann neigte sich der Jagdflieger plötzlich kopfüber, jauchte mit voller Fallgeschwindigkeit in die Tiefe — eine Rauchwolke zeigt uns die Absturzstelle jenseits der Dächer. Wir finden nur noch Trümmer vor. Der Motor steckt tief in der Erde. Bis in den Abend hinein rauscht es über uns. Bald sind es Feindflieger, bald ziehen stolz und ruhig unsere Geschwader ihre Bahnen nach dem Westen, obwohl der Himmel dicht bebupft ist mit Flakpfeilwölfen. Am Kanal aber ist ein Laufsteg gebaut, über den die Infanterie zur Verstärkung des Brückentopfes eilt. Die vorgeschobene Beobachtungsstelle wird dafür sorgen, daß zur rechten Zeit die Feuerlöcher der überaus starken eigenen Batterien sich schirmend über die Infanterie senkt. Es wird morgen reiner Tisch gemacht da drüben.

lometern eingedrückt wurden, aber bei Messquidres, auf dem linken englischen Flügel, wurden die Tanks durch die deutschen Maschinengewehre unter mörderischer Feuer genommen und von der Feldartillerie mit einem Granatobel überhäuft. In den anderen Frontabschnitten erzielten die Engländer in wenigen Stunden einen Geländegewinn, für den sie sonst Monate gebraucht hätten. Einhalt gebot jedoch die völlige Erschöpfung der Tankmannschaften, denn man hatte alles, Menschen und Maschinen, auf eine Karte gesetzt.

1917 vor Cambrai: die erste Tankschlacht

Als die „Materialschlacht“ geboren wurde

Wenn man von Cambrai, dieser 30 000 Einwohner zählenden französischen Festungsstadt und wichtigem Verkehrsknotenpunkt nördlich St. Quentin, spricht, denkt man nicht so sehr an den berühmten Leinenbattist, der hier als sogenannter „Cambri“ erzeugt wird, auch nicht an das ehrwürdige Alter dieser Stadt, die schon im 2. Jahrhundert n. Chr. Bischofssitz war, sondern an jenen Novembertag des Weltkriegsjahres 1917, da der lange erwartete Angriff der englischen 3. Armee gegen die deutsche Siegfriedstellung erfolgte. Er ist als die „Tankschlacht von Cambrai“ in die Kriegsgeschichte eingegangen, denn hier war es zum ersten Male, daß nach vielen Mißerfolgen eine neue Waffe des Feindes im großen Einzelfall gegen die deutschen Linien vorgetragen wurde.

Nur zwei Tage dauerte die Erstarrung der Front nach diesem ersten großangelegten Tankangriff, dann hatten sich unsere Truppen wieder erholt. Fontaine-Notre Dame wurde am 22. November im Gegenangriff, den der Armeekommandant v. d. Marwitz leitete, wieder zurückerobert. Nochmals versuchten die Engländer mit Tanks vorzugehen, aber sie erzielten keinen wesentlichen Erfolg mehr. Am frühen Morgen des 29. November griff Marwitz im Norden und Süden des englischen Einfallslins an und zwang den Gegner zu schnellem Rückzug. Bis zum 5. Dezember war schließlich das gesamte, durch die Tankschlacht verlorengegangene Gelände wieder in deutscher Hand. Auf dem Schlachtfeld blieben 107 vernichtete Tanks zurück. Ein wenig verheißungsvoller Anfang für den Materialkrieg, der in diesen Tagen geboren wurde.

Am 20. November 1917 um 6.20 Uhr morgens ratterte und kratzte es plötzlich vor den deutschen Gräben, als seien alle Teufel der Hölle losgelassen worden. Und dann tauchten aus dem Morgennebel auf, die gewaltigen feuerpeinenden Angewichte. Nicht einzeln, wie in den bisherigen Kämpfen, polterten sie heran, über Granattrichter und Stacheldrahtverhaue, sondern in endloser Reihe, in einer 8 Kilometer breiten Front tauchten sie auf, 324 Tanks, in zwei Wellen hintereinander heranrollend mit einer Stundengeschwindigkeit von 3,3 Kilometern. Der Ueberrassungsangriff war zwar, daß die deutschen Linien in einer Tiefe von 7 Ki-

lometern eingedrückt wurden, aber bei Messquidres, auf dem linken englischen Flügel, wurden die Tanks durch die deutschen Maschinengewehre unter mörderischer Feuer genommen und von der Feldartillerie mit einem Granatobel überhäuft. In den anderen Frontabschnitten erzielten die Engländer in wenigen Stunden einen Geländegewinn, für den sie sonst Monate gebraucht hätten. Einhalt gebot jedoch die völlige Erschöpfung der Tankmannschaften, denn man hatte alles, Menschen und Maschinen, auf eine Karte gesetzt.

Der Gegner kämpft verbissen

Wir müssen nach diesem heißen Kampftag, der zur Erde wie zur Luft heftige Auseinandersetzungen brachte, gestehen, daß der Gegner sich um ungemein großer Zähigkeit gegen unsere schneidende Infanterie zur Wehr setzte, die nur schwer ihre Brückentopfstellung am Schiffskanal westlich Neuport aufrechten konnte. Der Feind hat die Vorteile des Geländes für sich: Auf den etwa zehn Meter hohen Dünen, die sich jäh über der flachen, völlig eingeebneten Tafel unseres Angriffstreifens erheben, hat er seine schweren Waffen in Stellung gebracht. Wir haben ihre Wirkung den langen Tag über zu spüren bekommen, zumal seine schweren MGs. und sein Granatfeuer. Aber unsere Batterien haben ihm schwer zugesetzt.

Ueber den Kanal hinüber!

Um 9 Uhr früh begann das Uebersehen am Kanal. Die übliche Lage: Plantierende, nahezu unerkennbare feindliche MGs. bestreichen die Länge des Kanals. Es mußten erst diese Nester durch unsere Pat. und die IG-Züge niedergeschlagen werden, ehe die Infanterie den Kanal ohne zu große Gefahren mit ihren Schlauchbooten durchqueren konnte. Der Kampf um das diesseitige Kanalufer war allerdings von einer Heftigkeit, wie sie vielleicht nur noch am Kanal von Gent verspürt worden ist. Wären die Engländer nicht so kaltrechnende Taktiker — und in diesem Falle geht es ihnen wieder einmal um den rechtzeitigen Schiffsankunft — man könnte glauben, das South-Lancashire-Regiment würde versuchen, den stark rampollierten Soldatenruhms des Tommy ein wenig anzubügeln, beim Abschied vom Kontinent... Aus Nachsicht zumeist mußte wohl das Feuer kommen, das wir zuweilen hinter uns hörten. Stoßtrupps hatten Stundenlang zu tun, um die verborgenen Nester auszuforschen und unwirksam zu machen. Wir sind ritterlich genug, ohne Jägern anzuerkennen, daß der Feind sich würdig geschlagen hat, allein wir verachten jenen Mangel an Fairness, den der Engländer heute zeigt, als er unsere Sanitätskolonnen unter Feuer genommen hat.

Kämpfe in der Luft

Der Heftigkeit des Erdkampfes um den Küstenstreifen westlich Neuport entsprach eine ebenso heftige dramatische Auseinandersetzung in der Luft. Aufklärungstätigkeit und Luftbeschuß des Feindes waren sehr reger. Die noch stark mit Artilleriebeschießung gefüllte Stadt nahmen englische Bomber sich zum billigen Ziel, nachdem die feindlichen Jäger unsere Beobachtungen vergeblich angegriffen hatten. Den Luftkampf leiteten die deutschen Jäger rein. Wir erlebten einen wechselvollen Luftkampf über uns, hörten den Ton steil aufsteigender und wieder im Sturzflug liegender Jäger, sahen, wie zwei



Ein Straßensbild nach dem sinnlosen Widerstand des Feindes in Amiens (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Erzählte Kleinigkeiten

Anton Brüdner war kein guter Gesellschafter, und besonders Frauen gegenüber war er meist von einer rührenden Unbeholfenheit. Eine Tischdame hatte alle möglichen Versuche gemacht, ihn zu einer Unterhaltung zu bringen. Schließlich sagte sie zu dem von ihr verehrten Meister: „Sie schauen mich kaum an. Wissen Sie denn nicht, daß ich Ihre Wege mein schönstes Kleid angezogen habe?“ Darob ward Brüdner entsetzlich verlegen und sagte schließlich: „Ach, mein liebes Fräulein, meinestwegen hätten Sie überhaupt nicht anzuziehen brauchen!“

Gottfried Keller traf eines Tages in seinem Stammlokal nur einen jungen Dichter, statt der von ihm erwarteten Freunde. Der junge Mann suchte Keller gleich festzuhalten mit den Worten: „Wollen Sie mir ihre Gesellschaft nicht widmen, verehrter Meister? Ich plaudere so gern mit geistreichen Menschen!“ „Dann geht es Ihnen akkurat so wie mir“, jagte Keller und verließ das Lokal.

Effiencron wollte einmal in einer Gesellschaft, bei der eine Dame anwesend war, die ihm bald genug mit ihrer Erstarrtheit auf die Nerven fiel und die ihn vollends dadurch zur Verzweiflung brachte, daß sie sich als völlig unbeeideten erwies. Im Verlauf des Gesprächs sagte sie zu Effiencron: „Ich gebe Ihnen mein Wort, mein lieber Baron, daß ich Ihre Adjutantenritte bestimmt noch vor meinem Tode lesen werde; ich werde mir erforderlichenfalls das Buch sogar in den Himmel nachschicken lassen!“ „Das freut mich!“ jagte der Dichter höflich. „Aber ich gebe Ihnen den guten Rat, sich auf alle Fälle auch ein Exemplar in die Hölle schicken zu lassen!“

Der bekannte Buchhändler Cotta traf eines Tages mit seinem Sohn in Mainz ein, das damals noch Bundesfestung war. Die Wache trat an den Wagenschlag und fragte nach dem Woher und Wohin, sowie nach dem Namen der Reisenden. „Cotta, Vater und Sohn!“ kam die Antwort. Fallungslos stürmte der Soldat in die Wachtube: „Herr Leutnant, draußen sind zwei, die behaupten, sie seien Gott Vater und Sohn!“ Der Offizier kannte seine Leute und lachte: „So, wo ist denn der Heilige Geist dazu?“ „Ich weiß es nicht!“ gab der Soldat zurück. „Es ist noch einer auf dem Boß, vielleicht ist der es!“

Der berühmte Afrikaforscher Wissmann bekam in einer Gesellschaft einmal von einer Dame einen angeblich wertvollen Halskamm aus Elfenbein gezeigt und sollte den Wert abschätzen.

Wissmann sah sich den Schmuck sehr eingehend an und sagte dann unter der atemlosen Spannung der Anwesenden: „Werkwürdig, ich habe immer geglaubt, Afrika und seine Geheimnisse gründlich zu kennen. Dem ist aber nicht so: Wie ich soeben festgestellt, gibt es dort auch Elefanten, die falsche Zähne tragen!“

Linksänderer leben länger

Sehr interessante Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Linksänderigkeit und Lebensdauer hat der irische Arzt O'Neill jetzt zum Abschluß gebracht. O'Neill untersuchte mehrere hundert Lebensläufe von Linksänderern, die gestorben waren, auf besondere Merkmale. Dabei fand er heraus, daß das Durchschnittsalter der Linksänderer, wenn sie nicht durch Unglücksfälle ums Leben gekommen waren, fast 10 Prozent höher als das der Rechtsänderer war. Andererseits konnte er feststellen, daß weitaus mehr Rechtsänderer als Linksänderer durch Unglücksfälle ums Leben kamen. Hierfür liefert die Tatsache eine Erklärung, daß fast alle Werkzeuge und Einrichtungen nach den Rechtsänderern orientiert sind.

Licht um Mitternacht

Roman von Bert George

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

22. Fortsetzung

„Wird hoffentlich nicht so schlimm sein“, meinte Zellner, zog einen Stuhl an Berfalls Bett heran und setzte sich zu ihm. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen und muß Sie einiges fragen. Heute früh schickte ich einen Beamten her, um Sie zu mir bitten zu lassen. Inbes die Sache ist zu wichtig, und so bin ich selbst gekommen.“

Berfall zitterte unter der Decke. Er würde alles leugnen. Wenn kein Ausweg sich zeigte — in Gottes Namen, mag ihn Zellner der Sache überführen, er wußte, was er zu tun hatte. Sein Blick irrte zu seinem Schreibtisch, in dem der Browning lag.

„Wie ich sehe, haben Sie schon die Zeitungen gelesen. Was sagen Sie zur Ermordung des armen Fräuleins Weber?“

„Entsetzlich! — Ich bin ganz fassungslos.“

„Ja, ich dachte mir, es würde Sie besonders hart treffen. Sie standen ihr ja einst recht nahe. Ich komme zu Ihnen, um eine wichtige Frage an Sie zu richten.“

Berfall wagte nicht zu atmen. „Sie haben doch gestern Abend mit Fräulein Weber gesprochen?“

„Ja.“

„Wann?“

gepielt hatten und die sonst zu den unvergeßlichen Dingen des Lebens gehören.“

„Schade! Ich erhoffte mir viel von dieser Begegnung. Sie sind doch nicht von Craven überrascht worden?“

„Nein. Sind Sie denn mit den Herren schon früher zurückgekehrt, als Sie beabsichtigten?“

„Die Sache mit dem vermeintlichen Herrn Dalberg stellte sich leider als ein Irrtum heraus. Wir aßen trotzdem in A. zu Abend und fuhren gegen 9 Uhr nach Berlin zurück. Unterwegs, in einem verlassenem Nest ohne Verbindung, hatten wir eine schwere Panne. Ich schlug vor, zu übernachten. Allerdings dachte ich dabei an Sie und wollte Ihnen eine möglichst lange Unterredungsfrist verschaffen. Ich telephonierte mit dem Diener des Geheimrats und sagte ihm, wir kämen mit Craven erst am anderen Morgen nach Berlin. Aber als Craven hörte, daß ich vorhätte, hier zu übernachten, geriet er ganz aus dem Häuschen. Ich kannte ihn gar nicht wieder. Er mußte unbedingt nach Berlin. Der Zufall wollte es, daß nach einer Stunde etwa ein leeres Auto unsere sogenannte Unfallstelle passierte. Craven hielt den Wagen an und bot dem Fahrer einen übertrieben hohen Betrag, wenn er ihn nach Berlin mitnähme. Dagegen war natürlich nichts zu machen.“

„Ja“, sagte Berfall. „Craven hat mich nicht mehr im Hause des Geheimrats angetroffen. Punkt 10 Uhr verabschiedete ich mich von Fräulein Weber.“

„Ungefähr dreieinhalb Stunden später wurde sie ermordet.“

„Entsetzlich, — entsetzlich!“ flüsterte der An-

walt und schloß die Augen, als ob er fürchtete, sich zu verraten.

„Es ist seltsam, wie oft Sie, Herr Doktor, in ein falsches Licht geraten. Zweimal hatte ich Sie bereits in schwerem Verdacht, und ich war von der Richtigkeit meiner Annahme überzeugt.“

„Ich — ich — verstehe Sie nicht“, sagte Berfall, ohne die Fassung zu verlieren, „wie meinen Sie das?“

„Nun, ich bin der einzige Mensch, der weiß, daß Sie gestern Abend undemerkelt im Park der Villa waren. Vielleicht auch in der Villa selbst.“

„Aber Sie sagten doch soeben, Craven sei zurückgefahren. Also war doch auch er in der Villa.“

„Gewiß, aber es ist nicht anzunehmen, daß er seine Braut ermordet hat. Jeder Mord hat einen bestimmten Grund, wenn ihn kein Verstand begehrt. Craven hatte nicht den geringsten Grund zu dieser fürchterlichen Tat. Eher Sie!“

Berfall zuckte nicht mit der Wimper. Je näher die Gefahr an ihn herankam, um so mehr hatte er sich in der Gewalt.

„Wie?“ fragte er ruhig.

„Sie sind der abgewiesene Freier. Sie liebten Fräulein Weber immer noch, wie Sie mir selbst offenbart, und haßten Craven. Eifersucht ist eine gefährliche Leidenschaft. Auch Rache. Der eine tötet in solchen Fällen die Frau, der andere seinen Nebenbuhler.“

„Ich kann nur darauf erwidern, daß ich mich um 10 Uhr von meiner früheren Braut verabschiedet und schon vor Mitternacht im Bett lag. Der Mord, sagten Sie, geschah um 1,12 Uhr früh. Also ist ein etwaiger Verdacht gegen mich nicht aufrechtzuerhalten.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Doktor, es liegt auch nicht das Geringste gegen Sie vor. Es

wäre diesmal auch schwer, Sie zu beschuldigen, weil wir den Mörder schon festgenommen haben.“

„Hatte sich der Anwalt bisher beherrschet, — jetzt fuhr er empor und richtete sich im Bett hoch. Mit entsetzten Augen starrte er den Regierungsrat an, so daß dieser übertraf fragte: „Was haben Sie denn? Ist das so erstaunlich.““

„Sie — Sie haben den Täter?“ stammelte Berfall.

„Wie ich Ihnen sage, wir haben ihn bereits verhaftet. Es ist der Diener des Geheimrats, ein Mann namens Xaver Bernhard.“

„Aber das ist ja —“

„Jawohl, das ist kraffer Unfand. Geheimrat Weber hat ihn auf Ihre Bitte hin feinerzeit in Dienst genommen, und der Mann hatte eine bequeme, auskömmliche Anstellung. Nun lohnt er es auf so ruchlose Weise.“

„Herr Regierungsrat, hier muß ein Irrtum vorliegen, bestimmt ein Irrtum“, köhnte Berfall und legte sich zurück aufs Kissen. „Ich kenne Bernhard und halte ihn eines Mordes für ganz unfähig. Er kann es nicht gewesen sein. Wie wurde er denn entdeckt?“

„Herr Craven rief die Polizei noch nachts an. Er war spät mit dem Auto heimgekommen, hatte sich gleich zu Bett gelegt, war aber gegen 1,2 Uhr früh infolge eines Geräusches erwacht. Er stand auf, ging vors Haus und sah im Arbeitszimmer des Geheimrats Licht brennen. Als er Schatten bemerkte, die sich im Zimmer hin und her bewegten, schlich er sich näher, sah vor-

sichtig ins Zimmer und entdeckte den Diener Bernhard, der sich gerade über die Ermordete beugte. Rasch sprang er hinzu, hielt den Bur-

schen mit seinem Revolver in Schach und sperrte ihn in sein Zimmer. Dann rief er die Polizei.

Fortsetzung folgt

Spurt auf die Garderobe

Kleines Kapitel für diesen und jenen
Noch ist alles drin in ihrem Spiel... die Pianistin singt ein paar effektvolle Läufe über die Tasten, um der Komposition in einer großartig angelegten Steigerung den trübenden Abschluss zu geben.

Oben im Saale aber verneigt sich unterdessen vor den Mägligen Reiten eines anfangs sehr stattlichen Publikums eine Künstlerin, die auch in diesem Konzert wieder ihr Allerbestes gegeben hat.

Arbeiten einer grünen Universität

Bortrag bei den Naturwissenschaftlern
Seit zwei Wochen besteht am Naturwissenschaftlichen Museum eine Arbeitsgemeinschaft der Naturwissenschaftler, in der der bekannte wohlbekannteste Entomologe Ing. Georg Bronin, der im Zuge der großen Umziedlung nach Litzmannstadt gekommen ist, am Sonnabend einen Vortrag über die Latenz der Insekten hielt.

Vorgefischliche Funde

Der Graberfund aus Reckinia
Auf zahlreiche Anfragen aus dem Leserkreis teilen wir mit, daß von der Litzmannstädter Zeitung am 19. Mai in dem Artikel „Das germanische Fürstengrab von Reckinia“ im Bild wiedergegebenen Grabfunden die folgenden sich im Museum für Völkertunde in Litzmannstadt, Vorgefischliche Abteilung, Adolf-Hitler-Strasse 104, befinden.

Werkgemeinschaft — Kulturgemeinschaft

Der erste Kameradschaftsabend Der Gefolgschaft von L. Pilhal

Im Gegensatz zu den Klassenkämpferischen Organisationen einer uns innerlich widerstrebenden Zeit sucht der Nationalsozialismus in der DAF, nicht nur eine Vertretung der materiellen Interessen des schaffenden Menschen, sondern eine Gemeinschaft, die auch die geistigen Kräfte dieses Menschen durch ihre Gliederungen wecken, fortbilden und gestalten soll.

Unter diesem Blickwinkel gesehen verdient der erste Kameradschaftsabend der Werke von Pilhal, der am Sonnabend stattfand, eine besondere Beachtung.

Nach dem Schwerte — der politische Sie

Arbeitstagung der Kreisbildungsämter Litzmannstadt Stadt und Litzmannstadt Land

Nach einer kurzen Begrüßung des Gau-Unterrichters Pp. Brizner und des Kreisleiters Pp. Wolff sprach der Kreisbildungsleiter des Kreises Litzmannstadt-Land, Kadach, über die bisher geleistete Arbeit in dem Landkreis.

men die anwesenden Politischen Leiter aus dieser Arbeitstagung mit, die mit einem Kampflied der Bewegung und der Führerehrung schloß.



Die Gau-Schulungsbau Bagiewitz, die Gau-Schulungsleiter Brizner am Sonnabend abend anlässlich seines Besuchs in Litzmannstadt besuchte.

Hauptkelle Schulungsbrief bearbeitet, konnte an Hand von Tatsachen einen Erfolgsbericht abgeben, der auch die Anerkennung des Gau-Schulungsleiters hat.

Gau-Schulungsleiter Brizner sagte alle diese Tätigkeitsberichte am Schluß der Arbeitstagung in ein ungeteiltes Lob für die Schulungsarbeit in beiden Kreisen zusammen.

ten Führerworte und einen Spruch von Nowak, Janjaren des Spielmannszuges der HJ, erschallten.

Die das Gebiet von Chojny-Süd umfassende Ortsgruppe 19 der NSDAP, des Stadtkreises Litzmannstadt hielt Sonnabend im Feuerwehrraum eine öffentliche Kundgebung ab, die die zweite dieser Art in neuer Zeit in Chojny war.

Der Ortsgruppenleiter, Pp. Helmut Weik, eröffnete die Kundgebung. Anschließend wurde gemeinsam das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ gesungen, worauf der Redner des Abends, Oberinspektor Pp. Karasch, das Wort ergriß.

„In diesen Wochen“, so führte Pp. Karasch aus, „entscheidet sich das Schicksal eines tausendjährigen Reiches.“

Der Redner entrollte sodann in zündenden Worten ein Bild der Geschehnisse im Reich bis zur Machtübernahme mit all den widerwärtigen Erscheinungen.

daß es jetzt heißt, die Herzen auszulosen, die Keimkraft der deutschen Saat unerschütterlich zu erhalten und die Leistung und Einsatz für die Gemeinwesen aus einer großen Rasse und Blutschaft, jenen die bestimmenden Faktoren des Handelns sein.

Im heutigen Ringen geht es um ein Ziel, das durch die Blutsgemeinschaft zum Leben werden kann.

Groß und verantwortungsvoll sind die Aufgaben der Politischen Leiter. Es heißt allen erhehlen von dem Wege zur wahren Volksgemeinschaft zu beiseiten.

Die Feierkunde klang in der und den Liedern der Nation aus.

Das große Vertrauen — unsere Stärke

Eindrucksvolle Kundgebung der Ortsgruppe 19 der NSDAP.

nissen und jetzt, Gegenüberstellung der Leistung und Leistungen der früheren Wohnheimorganisationen und der NSDAP.

„All das“, so führte der Redner weiter, „ist nur geworden angesichts des blinden Vertrauens unseres Volkes zu Adolf Hitler.“

Der Gruß an den Führer und die Lieber Nation bildeten den Abschluß der Kundgebung.

Mittwoch, den 5. d. M., um 18.45 Uhr in der Ortsgruppe I im Schulgebäude Althausen hohen Stadthof-Strasse 124a ein Schulungsabend.

„Ihr Sturmbann“

Zu nicht geringerer... erem Rahmen als ei... gen vertiefen gester... der Mädel des Land / Pentsch... gen bis Sonnenun... Stadion ein froh... tstampf.

Zur schnellen Abw... zum Aufmarsch wo... den konnte. Und w... zernern — wie schon... nie erlebtes Bild:...

Es gibt nur eine Tod... stöß gegen die Blutsgemeinschaft.

Die Feierkunde klang in der und den Liedern der Nation aus.

Das große Vertrauen — unsere Stärke

Ein reichhaltiges... reich veranmeit... antag auf dem sch... geboten. Der V... nicht erzielt.

Briefkasten

Hier spricht die NSDA

Montag, 3. Juni 1940

Montag, 3. Juni

Sie

Land

Herzen aufzulockern

den Saal an

die Gemein

Land / Pentschlich zu Zgierz

Stadion bis Sonnenuntergang

Stadion ein frohes Volk im sportlichen

Stampf

Der Vormittag war den Wettbewerben

den hinreichenden

seit dreihundert

lands Eingel

die deutsche

den, sah in ih

hyster und Denkers

deswegen doch

ten. So hat die

brigen Krieges

Blut verlor

das Dogma

ausschlaggebend

andere in Euro

zu jenem

geht es um ei

tsgemein

die damit

Volkes m

Neuge

titler. Die

ers, seine

da Gar

tritt des

h. Hier

die Rede

er soll

gemein

stälischen

hände, das

ein

ungsno

ter. Es

er wahren

„Kosm

wegen

ische

gemein

länger als

Siege

wichtige

und Treue

in Kamp

acht, gl

landsg

merke

ff, dan

stehenden

t haben

in der

aus

re Stär

er NSDAP

überst

er fr

der NS

chieden

utigen

„Kraft

uw. bi

ngen

der K

nicht

ichs

zu Ad

wir

das

er D

Dieser

Die

Stah

um

ander

ant an

daß

ist ha

st

st

st

st

st

st

st

„Ihr Mädels, bleibt mutig und stark!“

Sturmbannführer Giffibl und stellv. Kreisleiter Ziebart sprachen zu den Mädeln im Untergau 664

In nicht geringerer Anzahl und in noch festem Rahmen als eine Woche zuvor bei den letzten Wettbewerben der Mädels des Untergaus...

Dienst zu tun, sprach Gg. Ziebart als der Partei Ueberzeugung aus. Mit dem Führergruß und der Fahnen-Einholung schloß die Feier im Zgierzer Stadion.

Die Ergebnisse waren hier durchweg erfreulich. Besonders die Konstantinower Jungen zeichneten sich durch gute Allgemeinleistungen aus.

Kadrennen der HJ.

Gute Einzelergebnisse der Jungen. Gestern führte der Bann Vikmannstadt ein Kadrennen für die HJ durch. Es traten 20 Jungen zum Start an.

Um die Fußballmeisterschaft der HJ.

Zu einem neuen schönen Erfolg kam gestern im Rahmen der Mädels-Reichssportwettkämpfe zu Zgierz die Auswahl des Bannes 666.

200 Jungen traten in Sulzfeld an

Nachtrag zu den Reichssportwettkämpfen. Zur gleichen Zeit wie die Mädels in Zgierz traten in Neu-Sulzfeld 200 Wettkämpfer der HJ aus dem Stamm Löwestadt...

Erster Sporttag des 1/112-SS-Sturmbannes

Leichtathletik, Schießen, Kampfsport und Handball bei der HJ

Gestern vormittag fand der erste Sporttag des 1/112-SS-Sturmbannes in Vikmannstadt statt. Kurze einleitende Worte vor der gesamten Mannschaft des Sturmbannes...

ballspiele der einzelnen Sturmmannschaften um die Meisterschaft des Sturmbannes. Diese waren insofern von besonderer Bedeutung, als sie auf die Mannschaftswertungen der einzelnen Stürme...

Als erster gelangte der Dreikampf - 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen - zur Ausrichtung. In tadelloser Disziplin erfolgte auf den einzelnen Bahnen gleichzeitig die Ausrichtung aller drei Konkurrenzen.

Eine Gesamtwertung der einzelnen Stürme kann im Augenblick noch nicht bekanntgegeben werden, da infolge der fortgeschrittenen Zeit das letzte Handballspiel um den dritten Platz erst im Laufe der kommenden Woche ausgetragen werden wird.

In der 1x400 Meter-Staffel der Stürme konnte Sturm 3 in der Zeit von 10.20,6 Min. den ersten Platz belegen. Die Stürme 2 und 4 folgten mit 10.51,5 Min. und 10.53,6 Min.

Ein Abschlußappell - kurze zusammenfassende und richtungweisende Worte des Führers des Sturmbannes - dann traten die Männer, Spielmannszug voran, zum Marsch durch die Stadt an.

Zwei eindrucksvolle Siege in Posen

Vikmannstädter Korfballer besiegen die HJ Posen

Am Sonnabend und Sonntag weite eine Vikmannstädter Korfballmannschaft in der Gauhauptstadt. Die Posener HJ, die eine starke Baltenmannschaft besitzt, hatte die HJ aus Vikmannstadt eingeladen, um in Posen das Interesse für dieses Spiel zu erwecken.

vollaus beherrischen, doch fehlt ihnen die Härte, die nun mal in jedem Kampfspiel eine Rolle zu spielen hat. In dieser Hinsicht waren die Vikmannstädter ihren Gegnern voraus.

Betriebsport - Auftakt im großen

Entgelungenes Betriebsportfest bei Scheibler und Großmann

Zu dem angelegten 3000-m-Lauf waren 9 Mann erschienen. Gleich zu Beginn des Laufs setzte sich Creter (Wehrmacht Heer) an die Spitze und steuerte unangefochten in 9.27,1 Min. Zweiter wurde Henry (Fliegerhorst) in 10.09,3 Min., dritter Menzel (HJ II/112 T.S.R.) in 10.20,4 Minuten.

Am Sonntag vormittag spielte die Vikmannstädter Mannschaft als Vereinsvertretung der S. G. Union. Wiederum ein Sieg, aber ein sehr knapper für die Sportgemeinschaft. 24:22 (12:11) Im Anfang ist der Kampf ausgeglichen, obwohl die Unionisten leichte Vorteile herausholen.

Ausbildung der Hitlerjugend im Bergsteigen

Im Zuge der vorrhythmischen Ausbildung der Hitlerjugend ist zwischen Reichsminister Dr. Seyd-Itzquart als Führer des Deutschen Alpenvereins und der Reichsjugendführung eine Vereinbarung zur Erweiterung der bergsteigerischen Ausbildung der HJ getroffen worden.

Erste Governements-Meisterschaft

Mit der Weiche der deutschen Meisterschaft in Kraflau war die Austragung der Geländemeisterschaft verbunden, woran die Meister der Distriktsgebiete teilnahmen.

Erst zwei Entscheidungen in Wien

Beim Wiener Tennisturnier fielen am eigentlichen Schlußtage erst zwei Entscheidungen. Im Frauendoppel siegten die Berlinerinnen Käppel-Rosenthal erst nach hartem Kampf über Jenuque-Rosenow 6:3, 3:6, 9:7.

Deutsche Ringer siegen in Italien

Die süddeutsche Ringerstaffel hat auf ihrer Italienreise nach der 2:5-Niederlage in Bologna den zweiten Kampf in Ascoli Piceno gegen eine dortige Mannschaft mit 4:3 Punkten gewonnen.

Berufsruher-Turnier in Berlin

In Berlin wurde am Wochenende das erste nach den neuen Bestimmungen durchgeführte Kurzturnier der Berufsruher zu Ende geführt. Bereits nach drei Tagen waren die Sieger ermittelt.

Deutsche Ringer in Bologna gefeiert

Die deutschen Ringer wurden bei ihrem Auftreten in Bologna herzlich begrüßt und durch holländische Feil Hiltner-Ruse gefeiert.

Neuer Sieg von Rufina

ks. - Der frühere Amateur-Halbshwergewichtseuropameister Luigi Rufina, der am 8. Juni in Berlin mit Nico Droog boxt, konnte auch seinen vierten Kampf als Berufsboxer zu einem überlegenen Siege gestalten.

Sport ganz kurz:

Die wichtigsten Fußballspiele des Sonntags: Hauptspiel zur deutschen Meisterschaft Berlin-Oberhavel gegen BSC. Stettin 3:1, 0:1. - Bismarckhütte: Fortwärts Rauenport gegen Kapfenberg 12:2, 0:0. - Halle: 1. SV. Sena gegen BSC. Osabrück 2:2, 1:1. - Dresden: SC. gegen Eintracht-Hamburg 0:0. - Nürnberg: 1. SC. gegen Stolzenhain Riders 1:0, 0:0. - Frankfurt a. M.: Offenbach Riders gegen SV. Waldhof 1:2, 1:1. - Städtepiel Danzig gegen Elbing 1:1, 1:0.

Die Gartenbautagung in der Gauhauptstadt

Wesentliche Produktionssteigerung des Gemüse- und Obstbaues im Wartheland

(Drahtbericht unseres händigen Posener pm.-Berichterstatters)

Den ersten Landesgartentag des Warthegaues eröffnete Gartenbaudirektor Günther...

Landesbauernführer Reinhardt bezeichnet diesen Tag als Auftakt für den weiteren Aufbau...

Starke Förderung des Gartenbaues

Ueber Zweck und Bedeutung des Gartenbaues als wichtigen Zweig des Reichsnährstandes verbreitete sich nun Gartenbaudirektor Günther ausführlicher...

Die Marktordnung werde nun durchgeführt, 24 Fachleute als Kreisvertrauenspersonen wählten mit. Die Bedingungen, unter denen Lehrlinge gehalten werden dürfen...

Orientierung des Gemüsebaues

Schwer sei mitunter die Bedarfsbeschaffung, und ein jeder müsse seinerseits zusehen, wie er den knapper gewordenen Bedarf selbst erlange...

Was den Obstbau betrifft, so finde man zwar auch schöne Anlagen, wären nur nicht die Frostschäden, die sich noch gar nicht in ihrem vollen Umfange übersehen lassen...

nach der Winterfestigkeit zu fragen, wobei die Erfahrungen der Nachbargaue mit genutzt werden könnten. Ueberhaupt müßte die Angleichung an das Reich weiter angestrebt werden...

Hierauf ergriß Dipl.-Landwirt Busch, stellvertretender Vorsitzender des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland...

Viel schlimmer als im Reich seien die Zustände hier gewesen. Der Liberalismus hat alles beherrscht. Eine kleine Gruppe hat überall bestimmen können...

Neue Richtlinien für die Erzeugung

Kebner kam dann auf die Industrie zu sprechen und betonte, daß möglichst viel Obst und Gemüse haltbar zu machen sei...

Radt geschaffen werden. Wie alles, so wird allmählich auch die Preisbildung wirksamer gelenkt und geleitet.

Zum Schluß wandte sich Gartenbaudirektor Günther an die zahlreiche Versammlung mit der Erklärung, die Mitarbeit eines jeden einzelnen sei erforderlich...

Nach der Mittagspause kam es zu Vorträgen und Aussprache in den Fachgruppen: Blumen- und Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Obstbau, Baumzüchten und Gartenanlagen.

Erster Posener Musikabend

Orgel- und Streichmusik in der Universitätsaula pm. Die Reihe der Posener Sondernachmittage wurde am Sonntag mit einem großen Festkonzert eröffnet...

Der Anfang war jedenfalls durchaus gelungen, und alles spricht dafür, daß auch dieser Teil des Kulturjahres im Warthegaue unter zielstrebigem Leitung schöne Früchte zeitigen wird.

Zdzuska Wola

Der erste Bunte Abend des RdF. in Zdzuska Wola brachte den Künstlern und Veranstalter einen vollen Erfolg.

Lange vor Beginn war der Saal der Feuerwehr gefüllt; auch hier mußten viele den Heimweg antreten, da die Karten vergriffen waren. Im Handumdrehen gemannen die Künstler...

Table with 3 columns: Casino, Rialto, Palast. Lists movies and showtimes for each theater.

...und abends ins TABARIN

Karosseriebau und Reparaturwerkstatt August Wilhelm Neuberger. Litzmannstadt, Neue Gasse 5. Fernruf 272-22.

leere Einzanosflaschen mit Korken. Francesco Cinzano & Cia. G. m. b. H., Posen, Weibengasse 5.

CASINO Neue Sonder-Vorstellungen. Das deutsche Schwert schreibt Geschichte. Frontberichte der neuesten Ufa-Lonwowe.

Reichsärztekammer Dr. med. Fritz Weinberg Praktischer Arzt. Dietrich-Eckart-Strasse 11, W. 5. Fernruf 131-42.

Dr. med. Emilie v. Schröders Praktische Ärztin. Adolf-Hitler-Strasse 101 Fernruf 114-82. Sprechstunden von 9-11, 16-17.

Druck- sachen aller Art liefert schnell und sauber die Druckerei der C. J. Rigmansstadt. Adolff-Hitler-Strasse 66.

Oh Kopf- od. Nervenwenn Schmerzen... nehmen Sie das bewährte Citrovallin. Dank leichter Löslichkeit zeigt es die bekannt rasche Wirkung.

Theater zu Litzmannstadt Stadttheater Bühnen. Montag, 3. Juni 40, 15.30 Uhr Geschlossene Vorstellung.

Der Etappenhale Lustspiel v. R. Bunje. Dienstag, 4. Juni 40, 20 Uhr RdF-Vorstellung.

Wanzenplage? solort „Zacki-Rauchtd“, in 4 Stunden wanz. frei, kein Ausräumen. Fläschchen Handhabung (kl. Zimmer, ca. 30 cm): 1.60, gr. Zimmer, ca. 60 cm: 3.- RM.)

Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Litzmannstadt. Erfassung sämtlicher Medizinalpersonen im Stadtkreis Litzmannstadt.

Reichs... Straßensamm... Der Reichs... bergern veran... und Sonnta... eine Straß... zert, das Re... richtsminister... gelnis der E... bergswert im... Sammlung h... mit Bisherig... (scheidenfarb... darstellen, un... die durch die... kannten der... Sammlung f... Frieden geid... unter der w... wehrhaft Bo... Zu der R... führung R u h... 53, und den... Zum erf... im Warthela... durch. Troß... Zeit zu bew... Sammlung u... lich der 53... Bau von Ju... Ich weiß... RdF-Führer... gerade hier... Sammlung z... den zu lassen... werden, und... Sammel... damit aus e... zurer Eltern... Augendherbe... Wie schön, r... ihr sie auch... Am 8. un... aus. Unjere... mein, jamme... Reich... Verjorgung... Zur Her... laubverfle... die über Leb... die Gemein... rige der We... der Schußg... macht, Weim... lah des Re... Landwirtscha... geführ. Di... tenden Kar... nungsmäßig... nährungsam... Sie sind nu... der Karten... werden in j... als Karten... lunt, jeds u... in grauem... rechenpapier... Stamkarte... laubstagen... schnitten. W... Urtäubers e... Karte auf t... Einlabidh... Verteilern... berechtigten... Speien für... hieren vier... Gültigkeit... Urtaub fin... Wochen aus... Die auf... Lebensmittel... die Nation... legt worden... Drei U... Das G... mannstadt... Angekla... rielat, La... Malia gef... und der B... wohnhaft i... Die Ang... eine 48 Ja... wirtschaftet... hüt ihres... Dabei wur... ten, von... den Todte... Jahre alt... Dubet, 24... Verhältnis... ter der 1... 1939 mach... rian und F... zell gelte... Grundbesit... Tages auf... eine Gren... der beabst... widerrecht... dem Wege... ter und F... Angeklagt... Feld hina... einer neu... ihrem Ra... den Ausst... ren, erdij... um sich n... Florian 5... denn nun... wurde da... ihre Bri...

Der Tag in Litzmannstadt

Uns eint das deutsche Herz und die Gesinnung

Kameradschaftsabend des NSKK. als Treuekundgebungen zu Volk und Führer

Die Korpsangehörigen des NSKK in Litzmannstadt (das sind die fördernden Mitglieder des NSKK, die aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen oder auch infolge der erreichten Altersgrenze vom aktiven Dienst in der Formation befreit sind) traten zu ihrem ersten Kameradschaftsabend zusammen. Als Standardführer Hendreich in Begleitung von Gliedern seines Stabes den fahngeschmückten Gesellschaftsraum der SG. Union betrat, standen die Korpsangehörigen militärisch ausgerichtet da. Mit jedem einzelnen der Männer begrüßte sich der Standardführer durch Handschlag und richtete an viele von ihnen Fragen beruflicher, wirtschaftlicher oder politischer Natur.

Nachdem der Führer der Gruppe der Litzmannstädter Korpsangehörigen, Kam. Leopold Kade, den Standardführer herzlich willkommen geheißen hatte, wandte sich dieser an die Versammelten mit einer längeren Ansprache. In eindringlichen Worten sprach Standardführer Hendreich vom tieferen Sinn und der politischen Bedeutung echter Kameradschaft und soldatischer Treue. Der Nationalsozialismus, der unablässig an der Formung des neuen deutschen Menschen arbeite, stehe mit beiden Füßen in der Gegenwart, arbeite aber zielbewußt und unbeirrt für die Zukunft der Nation. Auch im neuen Osten soll der Geist der neuen Zeit alle und einen jeden von uns mit den neuen Lebenszielen und Lebensaufgaben erfüllen, dann werde dieser deutsche Ostgau zu den schönsten des Reiches gehören. „Wir, die wir hierher aus dem Altreich gekommen sind“ — fuhr der Standardführer fort — „wollen nicht eure Schulmeister und Besserwisser sein. Nein, wir wollen lediglich unsere in jahrelanger Aufbauarbeit erworbenen Erfahrungen mit euch teilen, um euch die Arbeit hier zu erleichtern. Wir werden einmal von hier gehen und in unsere Heimatgauen zurückkehren, ihr aber werdet bleiben, und die Früchte eurer Aufbauarbeit sollen noch den kommenden Geschlechtern von eurem Kampf und eurem Einsatz künden.“ Die Partei, die Trägerin und Ausbruder des politischen und wirtschaftlichen Lebens in allen seinen Ausprägungen und Verästelungen ist, habe nur den einen Wunsch, nämlich: daß das hiesige Deutschland mit dem Volksgangenen im Altreich zu einer unlöslichen Gemeinschaft zusammenwachsen und das — für alle Zeiten. Sämtliche Erfolge des Großdeutschen Reiches, auch die epochenmachenden Leistungen unserer jungen, aber ruhmreichen Wehrmacht, haben ihren Ursprung in der Gemeinschaft, die ihren sinnfälligen Ausdruck in dem einen Satz findet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

beendeter Dienstzeit wieder in eure alte Heimat zurückkehren werdet, so könnt ihr mit Stolz und Genugtuung auf die hier geleistete Arbeit zurückblicken. Denn ihr laßt hier ein schönes Erbe zurück. Neben eurem schweren Verdienstdienst seid ihr die ganze Zeit hindurch Vorbild und Ansporn gewesen für die vielen Tausende Männer, die heute die NSKK-Motorstandarte 116 Litzmannstadt bilden.“ Zum Schluß forderte der Standardführer die Männer des NSKK auf, immer und überall in treuester Pflichterfüllung auch weiterhin für Führer, Volk und Vaterland einzustehen.

Hauptsturmführer Hermann dankte dem Standardführer für seine anerkennenden Worten und betonte seinerseits, daß die Männer des NSKK untereinander äußerlich

Nachdem der Führer der Gruppe der Litzmannstädter Korpsangehörigen, Kam. Leopold Kade, den Standardführer herzlich willkommen geheißen hatte, wandte sich dieser an die Versammelten mit einer längeren Ansprache. In eindringlichen Worten sprach Standardführer Hendreich vom tieferen Sinn und der politischen Bedeutung echter Kameradschaft und soldatischer Treue. Der Nationalsozialismus, der unablässig an der Formung des neuen deutschen Menschen arbeite, stehe mit beiden Füßen in der Gegenwart, arbeite aber zielbewußt und unbeirrt für die Zukunft der Nation. Auch im neuen Osten soll der Geist der neuen Zeit alle und einen jeden von uns mit den neuen Lebenszielen und Lebensaufgaben erfüllen, dann werde dieser deutsche Ostgau zu den schönsten des Reiches gehören. „Wir, die wir hierher aus dem Altreich gekommen sind“ — fuhr der Standardführer fort — „wollen nicht eure Schulmeister und Besserwisser sein. Nein, wir wollen lediglich unsere in jahrelanger Aufbauarbeit erworbenen Erfahrungen mit euch teilen, um euch die Arbeit hier zu erleichtern. Wir werden einmal von hier gehen und in unsere Heimatgauen zurückkehren, ihr aber werdet bleiben, und die Früchte eurer Aufbauarbeit sollen noch den kommenden Geschlechtern von eurem Kampf und eurem Einsatz künden.“ Die Partei, die Trägerin und Ausbruder des politischen und wirtschaftlichen Lebens in allen seinen Ausprägungen und Verästelungen ist, habe nur den einen Wunsch, nämlich: daß das hiesige Deutschland mit dem Volksgangenen im Altreich zu einer unlöslichen Gemeinschaft zusammenwachsen und das — für alle Zeiten. Sämtliche Erfolge des Großdeutschen Reiches, auch die epochenmachenden Leistungen unserer jungen, aber ruhmreichen Wehrmacht, haben ihren Ursprung in der Gemeinschaft, die ihren sinnfälligen Ausdruck in dem einen Satz findet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Kraftfahrerschule bei der NSKK.-Standarte

Einheitliche Verkehrsbestimmungen verlangen einheitliche Verkehrsschulung

Das Fehlen einer Kraftfahrerschule in Litzmannstadt hat sich seit der Eingliederung unseres Gaus in das Reichsgebiet als ein sehr empfindlicher Mangel gezeigt. Wie schon auf manchen anderen Lebensgebieten ist uns das Altreich auch in dieser Richtung entgegengekommen, indem es gewillt und bereit ist, uns auch hier die helfende Hand zu reichen. Wir sind in der Lage, unseren Lesern mitzuteilen, daß mit dem heutigen Tag bei unserer NSKK-Motorstandarte 116 Litzmannstadt eine Kraftfahrerschule eröffnet wird, die unter der bewährten Leitung des hohen aus Straßburg eingetroffenen Obersturmführers Horst Ziemann steht, der lange Jahre an verschiedenen Kraftfahrerschulen des Altreichs leitend tätig gewesen ist. Dort hat er nicht nur sehr umfangreiche Erfahrungen sammeln, sondern sie auch mit gutem Erfolge anwenden und praktisch verwerten können. Obersturmführer Ziemann ist bereits seit dem Jahre 1928 im Besitz der Fahrlehrerlizenz und hat sich vor allen Dingen in Fragen der Organisation und des Aufbaus von Kraftfahrerschulen spezialisiert. Zuletzt wirkte er im Stab der Motorstandarte 10/Stralund auf dem Gebiet der Ausbildung von Schülern für den Führerschein IV, der Verkehrserziehung, der Schulung von Verkehrssündern usw.

der braune Rock mit dem schwarzen Spiegel verbinde, innerlich jedoch eine sie mit dem ganzen deutschen Volk das deutsche Herz und die deutsche Gesinnung.

Die Kameraden blieben noch lange in angeregtem und herzlichem Gedankenaustausch beisammen. Zur Steigerung der an sich gehobenen Feierstimmung trug eine von federgewandten Kameraden herausgegebene Festschrift bei, die in gut gelungenen launigen Betrachtungen und Versen die Männer der 3. Kompanie, durch die Brille des Satirikers gesehen, sozusagen „verewigte“. Dieser Kameradschaftsabend war ein Beispiel dafür, wie man auch in unserer jetzigen ersten Zeit Feste feiern und Gemeinschaft pflegen kann.

Nachdem der Führer der Gruppe der Litzmannstädter Korpsangehörigen, Kam. Leopold Kade, den Standardführer herzlich willkommen geheißen hatte, wandte sich dieser an die Versammelten mit einer längeren Ansprache. In eindringlichen Worten sprach Standardführer Hendreich vom tieferen Sinn und der politischen Bedeutung echter Kameradschaft und soldatischer Treue. Der Nationalsozialismus, der unablässig an der Formung des neuen deutschen Menschen arbeite, stehe mit beiden Füßen in der Gegenwart, arbeite aber zielbewußt und unbeirrt für die Zukunft der Nation. Auch im neuen Osten soll der Geist der neuen Zeit alle und einen jeden von uns mit den neuen Lebenszielen und Lebensaufgaben erfüllen, dann werde dieser deutsche Ostgau zu den schönsten des Reiches gehören. „Wir, die wir hierher aus dem Altreich gekommen sind“ — fuhr der Standardführer fort — „wollen nicht eure Schulmeister und Besserwisser sein. Nein, wir wollen lediglich unsere in jahrelanger Aufbauarbeit erworbenen Erfahrungen mit euch teilen, um euch die Arbeit hier zu erleichtern. Wir werden einmal von hier gehen und in unsere Heimatgauen zurückkehren, ihr aber werdet bleiben, und die Früchte eurer Aufbauarbeit sollen noch den kommenden Geschlechtern von eurem Kampf und eurem Einsatz künden.“ Die Partei, die Trägerin und Ausbruder des politischen und wirtschaftlichen Lebens in allen seinen Ausprägungen und Verästelungen ist, habe nur den einen Wunsch, nämlich: daß das hiesige Deutschland mit dem Volksgangenen im Altreich zu einer unlöslichen Gemeinschaft zusammenwachsen und das — für alle Zeiten. Sämtliche Erfolge des Großdeutschen Reiches, auch die epochenmachenden Leistungen unserer jungen, aber ruhmreichen Wehrmacht, haben ihren Ursprung in der Gemeinschaft, die ihren sinnfälligen Ausdruck in dem einen Satz findet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Die neugegründete Kraftfahrerschule befindet sich im Hause der NSKK-Motorstandarte 116, Wolfshilfer-Straße 53. Das vorgezeichnete Lehrprogramm umfaßt die gründliche theoretische und praktische Ausbildung von Kraftfahrern der Klassen I, II und III. Die Schule verfügt schon zur Zeit über Fahrschulfahrzeuge, modernes Unterrichtsmaterial, Lehrmodelle, Lichtbildapparat und alles, was sonst zu einer umfassenden Ausbildung erforderlich ist. Die Lehrmittelmittel der Kraftfahrerschule sollen anbauern ergänzt und erweitert werden, um eine musterzügige Kraftfahrerschule in Litzmannstadt zu besitzen.

Zur Ausbildung werden fürs erste zugelassen: Angehörige der Wehrmacht, der Partei und ihrer Formationen, sowie auch Privatpersonen, die eine Dringlichkeitsbescheinigung des Polizei-

Partei formt den neuen Menschen

Kameradschaftsabend

Am 1. Juni fand in den schön geschmückten Räumen der Firma A. Rosenfeld, Seidenweberei, ein Kameradschaftsabend der Gefolgschaftsmittglieder der Firmen A. Rosenfeld und „Wuto“, G. m. b. H., statt. Der Betriebsführer der beiden Firmen, Pp. Wiede, eröffnete den Kameradschaftsabend und begrüßte vor allem den Amtsleiter des Sachamtes Textil der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Dena, der in interessanten Ausführungen den Sinn der Deutschen Arbeitsfront und der Betriebsgemeinschaft darlegte. Der Redner umriß die großen Ziele der DAF und führte den Zuhörern, in einem Vergleich mit den hier einmarschierten deutschen Wehrmachtangehörigen, die ja auch unsere Arbeitskameraden sind, den neuen Typ des deutschen Menschen, wie er vor allem von der DAF geformt wird, vor Augen.

Die Ausführungen des Standardführers wurden mit lange anhaltendem Beifall aufgenommen. Einige Zeit verweilte Standardführer Hendreich unter den Kameraden und knüpfte manch neues Band unter den Männern des NSKK, die alle aus der hiesigen Wirtschaft kommen.

Die Front der Heimat

Unterführer sammelten für das DKK.

Die stolzen Erfolge unserer Soldaten an der Westfront waren Ansporn und Verpflichtung zugleich für die 120 Teilnehmer am 4. Unterführerlehrgang an der hiesigen Unterführerschule. Beim abschließenden Kameradschaftsabend wurde zur Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes aufgerufen. Der geopferte Betrag in Höhe von 401.50 M wurde vom Führer des Unterführerlehrganges, dem Brigadeführer Schäfer, dem Deutschen Roten Kreuz überwiehen.

Wäge dieses Beispiel Ansporn sein für alle Volksgenossen!

Im weiteren Verlauf des Abends äußerte sich die Betriebsführung über die sozialen und sanitären Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront für die Gefolgschaft der beiden Firmen. Auf Anregung des Pp. Dena wurde ein gemeinsamer AdF-Wart für die beiden Betriebe bestimmt.

Die allgemeine Befriedigung der Arbeitskameraden über den schönen Verlauf des stimmungsvollen Abends kam durch immer wieder angestimmte Lieder der deutschen Arbeit zum Ausdruck.

Auf Anregung der Gefolgschaft wurde eine Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet, die 118 M ergab.

Von hier begab sich der Standardführer zu der 3. Verkehrskompanie des NSKK, die am selben Tage zu ihrem ersten Kameradschaftsabend angetreten war. Die 3. Kompanie steht sich aus führenden Männern verschiedener Motorstandarten zusammen, die nach Litzmannstadt kommandiert worden sind, wo sie den verantwortlichen Dienst der Verkehrspolizei versehen. Hauptsturmführer Hermann, der die Kompanie befehligt, begrüßte den Standardführer, der sich auch hier an die versammelten Kameraden mit einer Ansprache wandte. Dabei führte er u. a. aus: „Wenn ihr, Kameraden, nach hier

Die allgemeine Befriedigung der Arbeitskameraden über den schönen Verlauf des stimmungsvollen Abends kam durch immer wieder angestimmte Lieder der deutschen Arbeit zum Ausdruck.

Auf Anregung der Gefolgschaft wurde eine Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet, die 118 M ergab.

Bunte Vielfalt im „Tabarin“

Eine Reihe ausnahmslos guter Nummern kennzeichnen das Programm des neuen Monats im „Tabarin“. Schon die richtige Anlage des Abends, Grotz Reith, weiß mit ihrer bühnenwirksamen Reizheit eine persönliche Note in das Programm zu tragen. Stürmischen Beifall erntet der sportlich durchgebildete Jongleur Dittmar, ein junger Artist, von dem man noch viel erwarten kann. Colette und Angelina werfen in ihrem Kautschuk-Act alle normalen Bewegungsgesetze des Körpers über den Haufen und produzieren sich ebenso wie Martin und Baby Goldeu mit ihrem tonisch-atrobatischen Kombinationsakt als Köhner der Kleinkunst. Die beiden Boogardens vereinen mit annuitem Tanzrhythmus auf der Rollschuhbahn erstaunliches atrobatisches Können. Renate mit ballabehaften Porträts eigener Art, Anni und Gerda mit kultivierten Tänzen und die Kranja-Kompanie mit ihren Schönheitsstücken verwallständigen das reichhaltige und geschmackvoll ausgewählte Programm. Für schmilzige Juchensmusik und für kurzweilige Unterhaltung sorgt die wacker musizierende Kapelle Treptowski-Wasinet.

Ihren Bruder grausam ermordet

Drei Untermenschen wurden vom Sondergericht zum Tode verurteilt

Das Sondergericht beim Landgericht Litzmannstadt verhandelte gegen:

Angeklagte: die Witwe Marianna Dnist geb. Kielat, Landwirtin, 48 Jahre alt; Stefania Molka geb. Dnist, Landwirtin, 26 Jahre alt, und der Bäcker Roman Dubel, 24 Jahre alt, wohnhaft in Nowe Baczi.

Die Angeklagte Marianna Dnist, geb. Kielat, eine 48 Jahre alte Witwe in Nowe Baczi, betriebswirtschaftlich in den letzten Jahren das Grundbesitz ihres Vaters der Dytrowel, Kr. Bengrow. Dabei wurde sie unterstützt von ihrer verheirateten, von ihrem Ehemann aber getrennt lebenden Tochter Stefania Molka, geb. Dnist, 26 Jahre alt, und dem Angeklagten Bäcker Roman Dubel, 24 Jahre alt, der mit der Molka ein Verhältnis hatte. Anfang 1939 starb der Vater der Angeklagten Dnist. Ende September 1939 machten die Brüder der Angeklagten, Florian und Franz Kielat, Ansprüche auf ihr Erbe geltend und verlangten eine Teilung des Grundbesitzes. Florian Kielat erschien eines Tages auf dem Felde und zog mit einem Pflug eine Grenzlinie. Die Angeklagte Dnist, die sich der beabsichtigten Teilung mit allen Mitteln widersetzte, entschloß sich nun, ihre Brüder aus dem Wege zu räumen. Sie bestimmte ihre Tochter und Dubel, dabei mitzumachen. Als die Angeklagten am 29. September 1939 auf das Feld hinausgingen, nahmen sie in Erwartung einer neuen Forderung der Brüder Kielat auf ihrem Wagen eine Axt mit. Als sie gerade mit dem Ausnehmen von Kartoffeln beschäftigt waren, erschienen auch beide Brüder auf dem Feld, um sich nochmals mit ihr auseinanderzusetzen. Florian Kielat fragte in ruhigem Ton, was denn nun werden solle. Die Angeklagte Dnist wurde darauf gleich sehr erregt und überhäufte ihre Brüder mit wüsten Schmähungen und Drohungen. Offenbar nach vorher überlegtem Plan packte nun der Angeklagte Dubel den Florian an den Füßen und warf ihn zu Boden, ohne eine Entgegnung der Brüder abzuwarten. Während er Florian Kielat an den Füßen festhielt, schlugen die beiden Frauen mit ihren Kartoffelhacken in der unumschätzbaren Weise auf den am Boden Liegenden ein. Dabei verletzten sie ihn auf das Schwerste am Kopf, so daß er sich nicht mehr wehren konnte und blutüberströmt liegen blieb. Nachdem beide Frauen sich noch gegen Franz Kielat gewandt und diesen in die Flucht geschlagen hatten, ließ sich die Angeklagte Dnist von dem Hütelungen die Axt vom Wagen reichen und schlug damit, als sich Florian Kielat nochmals etwas hochgerichtet hatte, mehrmals über seinen Kopf. Eine Nachbarin, die in der Nähe arbeitete und dem Treiben der Angeklagten Einhalt zu gebieten versuchte, wurde ebenfalls von dieser beschimpft und bedroht, so daß sie es nicht einmal wagte, nach dem Abzug der Angeklagten Hilfe zu leisten. Florian Kielat starb wegen der schweren Verletzungen nach einigen Tagen.

Die Angeklagten hatten sich wegen ihrer gemeinen Tat vor dem Sondergericht I beim Landgericht Litzmannstadt zu verantworten. In der Hauptverhandlung, in der die Angeklagten keinerlei Reue an den Tag legten, verlegten sich diese darauf zu behaupten, sie seien von den Brüdern bedroht worden und hätten in Notwehr gehandelt. Diese Einlassung konnte ihnen jedoch auf Grund einwandfreier Zeugenaussagen widerlegt werden.

Wegen ihres gemeinen und von niedrigster Gesinnung zeugenden Verhaltens wurden die Angeklagten als Gewaltverbrecher, die zugleich den Tatbestand des Mordes mit Ueberlegung verwirklicht, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

NS.-Reichskriegerbund

Gründung des Kreiskriegerverbandes

Im Auftrage des Reichskriegerführers Gruppenführer General Reinhard hat der Gaukriegerführer Oberführer Major Lange, Posen, den NSKK-Staßführer Stadtverwaltungsrat Schmidt zum komm. Kreiskriegerführer ernannt und die sofortige Aufstellung von Kriegerkameradschaften in Litzmannstadt angeordnet. In den Stab der Kreiskriegerführung sind weiterhin berufen worden:

Pp. Dr. Wisleben als stellv. Kreiskriegerführer, Pp. Richter als Adjutant, Pp. Gottschalk als Verwaltungsführer, Pp. Szyer als Kreispropagandaobmann, Pp. Wetter als Kreisfeldleiter und Kreisfachwart Pp. Wossen als Kreissozialreferent.

Es ist Pflicht eines jeden gedienten Soldaten, der im NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen großen Kameradschaft beizutreten. Die Kreiskriegerführung ruft daher alle in Litzmannstadt wohnenden Deutschen (Reichsdeutsche, Volksdeutsche, Baltendeutsche usw.), die im deutschen oder ehemals polnischen Heer gedient haben, auf, umgehend ihre Anmeldungen in der Geschäftsstelle des Kreiskriegerverbandes (Deutschland-Platz 14) schriftlich abzugeben.

Lebensmüde. Die in der Oberstraße 10a wohnhafte Marianna Dnesta trank Gift. Sie wurde von der städtischen Rettungswache in das Siegfried-Staemmler-Krankenhaus geschafft.

Hier spricht die NSDAP.

Politischer Schulungsvortrag

Am Dienstag, dem 4. Juni, um 19 Uhr, findet in der 9. Ortsverwaltung der DAF, Wafferring 13, ein politischer Schulungsvortrag des Pp. Kiden statt. Dazu sind die Zellen- und Blodmänner der Ortsverwaltung sowie sämtliche Betriebsführer, Betriebsobmänner und deren Mitarbeiter eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront
9. Ortsverwaltung.

Frontsoldaten, Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene

Morgen, Mittwoch, den 5. Juni, 20 Uhr findet im Saal „Deutsches Haus“ eine Kundgebung statt. Es spricht der Sonderbeauftragte der Wehrmacht, Pp. Schläger.

Alle Formationen und Gliederungen der NSDAP. sind hierzu herzlich eingeladen.

Kreisleitung der NSDAP.
— Amt für Kriegsoffer —
geg. Möbius
Komm. Kreisamtsleiter

Siegfried-Staemmler-Krankenhaus

Kadogogjer Krankenhaus wurde umbenannt

Seit dem 1. Juni heißt das bisherige städtische Krankenhaus in Kadogogjer zum Gedenken des von den Polen während der Verschleppung ermordeten bekannten Bromberger Arztes Dr. Staemmler Siegfried-Staemmler-Krankenhaus.

Mädels, hinaus auf die Sportbahnen!

Eine VdM.-Führerin jagt: „Ein Teil unserer Sommerarbeit heißt — Sport!“

Es dürfte kein Tag vergehen, an dem der junge Mensch nicht mindestens vormittags und abends je eine Stunde lang körperlich geschult wird.

Der Führer.

Mit dem Tage, da es draußen wärmer geworden ist, wurde in allen VdM.-Gruppen mit der Sportarbeit angefangen. Auftakt zu dieser Sportarbeit war das Reichssportfest am vorigen Sonntag. Die Sportwartinnen, die den ganzen Winter hindurch geschult und jetzt in die einzelnen Gruppen eingeteilt wurden, sind für die körperliche Durchbildung unserer Mädel verantwortlich. Einmal in der Woche kommen die Mädel auf Sportplätzen oder, wo diese nicht vorhanden sind, auf Wiesen

zusammen und arbeiten hier auf allen in Frage kommenden Sportgebieten. Denn am 22. und 23. Juni soll dann das Untergausportfest durchgeführt werden. Nur die 11 Besten aus jeder Gruppe, die eine Gruppenmannschaft bilden, können daran teilnehmen.

Viele schütteln noch heute mißbilligend den Kopf und können es gar nicht verstehen, warum wir bei unserer Mädelerziehung so großen Nachdruck auf Sport legen.

Es ist aber nötig, denn wie oft müssen unsere Mädel in dumpfen Stuben oder zwischen grauen Mauern der Fabrik stundenlang ihre Arbeit verrichten, unzählige Male den gleichen Handgriff tun. Genau so ist es mit den Mädeln, die ununterbrochen an der Schreibma-

schine sitzen. Lärm und Hast der Stadt bestimmen den Tag dieser Mädel. Müde, abgestumpft und zerflagen kommen sie abends heim und haben nur den Wunsch, einmal auszuruhen. Die Gelenke werden so versteift, die Muskeln zu schlaff oder zu verkrampft. Die Mädel verlieren die Freude an einer freien und natürlichen Bewegung vollständig, und das ist uns nicht gleichgültig. Schuld daran ist, daß die Mädel jahrelang keinen Sport trieben und zur Volzeit auch zum Großteil überhaupt nicht treiben konnten.

Das müssen wir nun jetzt nachholen und wieder gut machen! Wir wollen Leibesübungen treiben, um frohe, gesunde, stolze und aufrechte Glieder unseres Volkes zu werden. Jede Art unserer Leibesübungen soll uns äußerlich und innerlich weiterbringen. Wir brauchen heute gesunde und starke Mädel hier im Osten. Mädel, die mithelfen können am Aufbau dieser künftigen Stadt des Großdeutschen Reiches. Deshalb ist der Sport ein Teil unserer Mädelerziehung geworden.

Bayerens Boger in Italien
Bayerens Amateurbogertafel wurde auf seiner Italienreise im ersten Kampf in Forli von einer Auswahl der Provinz Romagna mit 10:6 Punkten geschlagen. Den einzigen entscheidenden Sieg trug Kesz-München im Halbfinalgewicht davon, sein Kampf gegen Tiboni wurde in der zweiten Runde zu seinen Gunsten abgebrochen. Im Federgewicht punktete Hirsch-Augsburg den Italiener Bianchi klar aus, während Hemauer-München im Mittelgewicht im Unentschieden erzielte.

Neusel-Köblin auf neuer Kampfstätte
Die Schwergewichtsmeisterschaft Neusel-Köblin findet am 23. Juni statt. Die Veranstalter haben nur die Kampfstätte gewechselt und veranstalten nunmehr im Eisstadion, das bei entsprechender Beschaltung 10 000 Zuschauern Platz bietet wird.

Sanzi wieder in 1:51
Mario Sanzi durchlief in Turin 800 Meter in der guten Zeit von 1:51, während Beviacqua die 5000 Meter in 15:03,8 gewann. In Bologna war Confolini den Distanz 48,56 Meter weit. Im 5000-Meter-Lauf trat Ceisini mit einer Siegerzeit von 15,15 hervor.



Nach langem schweren Leiden, entschlief am 1. Juni, 2 Uhr nachmittags unsere liebe Schwester, Tante und Cousine

Emma Reich, geb. Maisschatz

im Alter von 71 Jahren. — Die Beerdigung der Verstorbenen findet am 4. Juni um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere herzensgute, aufopfernde Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Schmidt geb. Neumann

am 1. Juni, im 63. Lebensjahre, nach langem, schwerem Krankheitslager in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 4. Juni, um 17 Uhr, vom Trauerhause, Pabianice, Johannisstraße 20, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Die Hinterbliebenen

Am Sonntag, dem 2. Juni d. J., um 16 Uhr nachmittags, verschied nach langem, schwerem Leiden mein treusorgender Mann, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Ludwig Göppert

Postbeamter i. R.

im 80. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Juni, pünktlich um 18 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus, statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Am 2. Juni wurde meine geliebte, teure Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Olga Baer geb. Lewin

im Alter von 53 Jahren vom Herrn und Heiland, dessen Eigentum sie war, nach der ewigen Heimat abberufen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Juni, von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes (Wienerstraße) aus, statt. An Stelle von Kränzen, Spenden für das Hilfswerk des Roten Kreuzes erbeten.

Dejaja 43, B. 1:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Am Sonntag, dem 2. Juni, um 2 Uhr früh, verschied mein Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Bossak

im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 4. Juni, um 5 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Spinnlinie 43, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Familien-Anzeigen

gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Wer schön u. behaglich

sein Heim einrichten will,
besuche das Teppichhaus

Richard Mayer

Ziethenstr. (Zawadzka) 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Vorschriftsmäßige

Wareneingangsbücher

bei Friedrich Jeske

Adolf-Hitler-Straße 11

Fernruf 18-209

Filiale: Rudolf-Heß-Str. 47

Fernruf 14-440

ROXIN

Wasch- und Bleichmittel

(Bezugscheinfrei)

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Hersteller:

Chemische Fabrik
Willy Anders

Litzmannstadt, Rotkehlchengasse 17

Fernruf: 247-05

LASTWAGEN 5TONNS

KURZFRISTIG

LIEFERBAR

E. DANIELS

O. H. G.

POSEN, BISMARCKSTR. 8/9 RUF 2641 2441

Bitte notieren Sie!

Litzmannstädter Zeitung
Geschäftsstelle Kalisch

Hindenburgstraße 3 / Fernruf 555

Schilder



EMAILIERWERK SEGOR
DANZIG-LANGFUHR

Die neuen Formulare
für polizeiliche
An- und Abmeldungen

sind in der Druckerei

Litzmannstädter
Zeitung

Adolf-Hitler-Str. Hof, portierte links
von 8-12 und 15-18 Uhr zu haben
Stückpreis 5 Pfennig

Aufforderung.

Als kommissarischer Verwalter der
Limonadenfabrik **Wolrich Bienthal**

Litzmannstadt, Paul-Greifstr. 28
fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offenen
Rechnungen, Protokollen und anderen Verbindlichkeiten einzuzahlen;
Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen
sofort anzumelden.

Kommissarischer Verwalter **H. Briesemeister**.

Reichsärztekammer

Dr. med.

Emilie v. Schröders

Praktische Ärztin

Adolf-Hitler-Strasse 101 Fernruf 114-82

Sprechstunden von 9-11
16-17

Dr. med.

Fritz Weinberg

Praktischer Arzt

Dietrich-Eckart-Strasse 11, W. 5

Sprechstunden von 9-11
15-17

Fernruf 131-42

Bank L
gegrün
bringt ih
am 14.
Adolf-H
Offene
Buch
stundenweise
unter 2338 ar
1 Tag
1 Tag
für Großha
gelucht. Angeb
unter 2343 ar
Jüngere Frau
und gleichzeit
tapp, gelucht,
mann-Göring-G
schaft.
Maschinenfabrik
Leh
für kaufmä
Angebote u
Litzmanns
Reichsdeut
Industrieun
Hilfale Uffm
weibliche
Bedingung: C
nographie,
Handshr. Ang
Zeugnisabscr
prüfungen an die
Büchlein
im Umgang
größerem deut
guter Entlohn
ung für foto
gelucht. Ange
die 2. Stg.
Chrlches
junges
das hohen
Ordnung hal
gelucht. Do
Strage 5
Lau
mit deutsch
kenntnissen
lucht. Zu m
Strage 5, E
Wollspinnere
Austfer, de
Hausmeister
hat, der deu
ben und lete
fortrigen W
melben in de
reichel &
Hort-Weisel-
Wäch
können ich tel
nabhetrieb W
Hitler-Strake
Stell
Elektromonte
tätiger F
Schäftigung.
an die 2. Stg.

Die Bank Litzmannstädter Industrieller e. Genossenschaft m. b. H.
Litzmannstadt, Luther-Strasse 15

Gegründet 1881

Gegründet 1881

bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, dass die

XLI. ordentliche Generalversammlung

am 14. Juni 1940 um 6 Uhr abends im Lokale des „Deutschen Hauses“ Adolf-Hitler-Strasse № 243, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Rechenschaftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1939,
2. Bericht der Revisionskommission,
3. Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes,
4. Gewinnverteilung,
5. Aenderung der Satzung,
6. Kreditgrenzen,
7. Wahlen:
 - a) von vier Aufsichtsratsmitgliedern,
 - b) eines Vorstandsmitgliedes,
8. Anträge

Der Vorstand
L. Ranke R. Rüdiger

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Buchhalter

stundenweise gesucht. Angebote unter 2338 an die L. Zeitung.

**1 Lagerist
1 Laufbursche**

für Großhandlung ab sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 2343 an die L. Zeitung.

Jüngere Frau, die gut kochen und gleichzeitig Gäste bedienen kann, gesucht. Zu melden Hermann-Göring-Strasse 43, im Ge-
6682

Maschinenfabrik sucht per sofort

Lehrling

für kaufmännisches Büro
Angebote unter 2345 an die Litzmannstädter Zeitung.

Weibliche Bürokraft

Bedingung: Gutes deutsch. Stenographie, Schreibmaschine, Handschrift. Angebote, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an die L. Z. unter 2348

Büchterein, sympathisch, nett im Umgang mit Gästen, von größerem deutschen Gasthaus bei guter Entlohnung und Verpflegung für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote unter 2340 an die L. Ztg. 6664

Ehrliches junges Mädchen das kochen und die Wäsche in Ordnung halten kann, ab 1.6.40 gesucht. Osztow, Adolf-Hitler-Strasse 5

Lauffunge
mit deutsch-polnischen Sprachkenntnissen für unser Büro gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Strasse 5, Schlosserische Baumwollspinnerei u. Weberei A. G.

Kutscher, der gleichzeitig die Hausmeister mit zu bejahren hat, der deutsch sprechen, schreiben und lesen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden in der Firma L. M. Juchaczek & Co., Litzmannstadt, Dorf-Weißel-Strasse 88. 6665

Wäscherinnen
können sich sofort melden im Wäscherbetrieb Wilhelm Knapp, Adolf-Hitler-Strasse 102. Offiz. II. Stod

Stellengefudje

Elektromonteur - Radiotechniker, tüchtiger Fachmann, sucht Beschäftigung. Angebote unter 2341 an die L. Ztg. 6677

Landwirtschaftsbeamter, 28 J., ledig, Fachschulbildung, 6jährige Praxis, deutscher, polnischer Sprache mächtig, gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Erwin Runge, Gut Zielonice, Post Laß.

Bilanzbuchhalter, mehrsprachiger Korrespondent, sucht besseren Posten. Angebote unter 2346 an die L. Ztg. 6689

Kraftfahrer und Autoschlösser sucht Stellung. Angebote unter 2344 an die L. Ztg. 6695

Junge deutsche Frau aus dem Altreich sucht Stellung als Stubenmädchen untertags in einem deutschen Hause oder als Näherin in einem Geschäft. Anfragen sind zu richten an S. A., Mittelstraße 78/9.

Dermietungen

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und Gas sofort zu vermieten im ruhigen Hause. Dorf-Weißel-Str. 82, beim Wirt.

Gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung bei deutscher Dame zu vermieten. Braunauer Str. 29, W. 4, von 5-7. 6679

Gut möbliertes Zimmer, groß, Bad etc., Hochparterre, Haus im Gärtchen, zu vermieten. Quisenstraße 39, Buchholz. 6660

Möbliertes Zimmer mit Veranda, sonnig, sep. Eingang, mit Bequemlichkeiten, 1. Etage, zu vermieten. Wilhelm - Gultloß - Str. 38a, W. 2 (Elektrische 7 u. 2).

Gut möbliertes Zimmer ab sofort zu vermieten. Erh.-Baher-Strasse 19, W. 21. 6688

3-Zimmerwohnung und Küche, sonnig, mit Bequemlichkeiten, im ersten Stod ab sofort zu vermieten. Böhmisches Linie 70, Ruf 189-27. 6591

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeit, 1. Stod, ab sofort zu vermieten. Marktstraße 51.

Mietgesuche

In Pabianice
für einige Tage im Juni ein sauberes möbliertes Zimmer gesucht. Zuschriften an die L. Z. Pabianice, Schloßstraße 16 unter Nr. 3.

Sonniges Zimmer, sauber, möbl., bei Deutschen sofort von Dame gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Preisangebote unter 2342 an die L. Ztg. 6685

Verkäufe

Kolonialwarengeschäft, gut eingerichtet, mit kompletter Einrichtung, im Zentrum der Stadt veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Großhandlung, Bismarckstraße 16. 6688

Flügel, gut erhalten, für 50 RM zu verkaufen. Fernruf 11811.

Kisten

Leere gebrauchte zu verkaufen. Allgemeine Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt, Gartenstraße 74, Ruf 105-55

Aus reichhaltigen Beständen Nähmaschinen für alle Zwecke liefert Litzmannstädter Sprott- und Metall-Handel, Buschlinie 59, Ruf 127-05

25 000 alte Ziegel, im ganzen oder geteilt, preiswert abgegeben. Firma Gebr. Radziejewski, Lindenstraße 4, Fernruf 142-56.

Bauplatz an der Hainstr. 46 zu verkaufen. Esprit Moge, Spinnersstraße 181. 6631

Textilwaren und Damenhutgeschäft mit Einrichtung, sowie 1 Hochsaummachine und 1 Pfliestermaschine zu verkaufen. Dorf-Weißel-Str. 9, H. Adolf. 6583

Kaufgesuche

Großer Spiegel zu kaufen gesucht. Angeh.: Adolf-Hitler-Str. 128, Lebensmittelhandlung, von 10 bis 11 Uhr vormittags. 6687

Koffer-Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Dr. H. Ude, Adolf-Hitler-Strasse 273-3, Ruf 111-64. 6658

Schreibstisch, auch gebraucht, und event. rundes Konferenztischchen mit dazugehöriger Sitzgelegenheit gesucht. Angebote unter 2347 an die L. Ztg. 6704

Unterricht

BERLITZ!

Neue Kurze Stenographie, Buchführung, Schreibmaschine, englische, russische Sprache und deutsche Rechtschreibung beginnen, Adolf-Hitler-Strasse 94

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Bronislaw Kucen aus Neustadt, Gemeinde Sapolice, Kreis Laß, verloren.

2 Einbürgerungsurkunden auf den Namen Aneta Winkler, Meisterhausstr. 14, W. 8, verloren. 6697

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jan Bangowski, Kuba, Rzewitzstr. 4, verloren. 6692

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Edmund Sommerfeld, Kuba-Pab., Stajczkstraße 8, verloren. 6689

EA - Ausweis, Ausweis der Deutschen Volksliste und Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Georg Kühnrich, Böhmisches Linie 119, verloren.

Musterungsausweis, Passierschein, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Meldebarte des Peter Bastia, Gen.-Litzmann-Str. 16, verloren. 6659

Heiratsgefudje

Geschäftsführer
Witmer, Endvierziger, Deutscher, sucht charaktervolle, vermögende Dame, evtl. Witwe ohne Anhang, zwecks Heirat kennenzulernen. Einbeirat in Mühle, Getreidegeschäft oder größere Landwirtschaft nicht abgeneigt. Ausf. Angebote mit Bild unter 2339 a. b. Litzmannstädter Ztg.



Ver Fernruf
Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

III. Folge

Auto-Garagen Paul Griesche, preiswerte und solide eigene Schlosserei, Dreherei und Schweißerei Litzmannstadt Karl-Schubler-Str. 9 Ruf: **160-62**

Bekleidungszubehör Geschäft Edmund Bokstefner, Litzmannstadt, Schillerstraße 70 Ruf: **141-79**

Berufskittel und Schürzen aller Art liefert das Spezialgeschäft A. Schiller, Litzmannstadt, Danziger Straße 66 Ruf: **164-11**

Bilderleistenwerkstatt Silberverlauf u. Einrahmungen Erwin Bruno Weiss, Litzmannstadt, Buschlinie 132 Ruf: **245-95**

Brunnenbauunternehmen Julius Hoffmann & Söhne, Litzmannstadt, Buschlinie 119 Ruf: **143-35**

Warenzeichen ges. gesch. **„Chabeso“** Drangade die alkoholfreien Tafelgetränke Fabrik Meisterhausstraße 91 Ruf: **181-01**

Chem. Reinigung Fiedler & Kubitschek, Litzmannstadt, Ruf: **261-58**

Dachpappenfabrik Heinrich Dubawski, Komm. Verwalter Friedrich Wolkmann, Litzmannstadt, Marktstraße 25, empfiehlt Dachpappe, Teer, Hartpech und Klebefasse Ruf: **159-24**

Elektro-Anlagen Licht- und Kraftinstallation Max Frey, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf: **114-44**

Elektro-Anlagen Ing. Gustav Heing, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 261 Ruf: **226-43**

Fahrräder Fahrradrahmen, Gabeln, Felgen, Senter sowie Reparieren, Auffrischen und Umtausch der Räder wie immer bei Litzmannstadt, Engelstraße 8 Ruf: **150-42**

Glas Glasbleiwerk und Spiegelfabrik Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung H. Gendryk Komm. Verwalter Litzmannstadt, Hermann-Göring-Strasse 38 Ruf: **183-18**

Gummiwaren Schläuche, Gummireifen, Padungen Gummilabfuge, chirurgische Gummiarzikel usw. Großhandlung Alfred Schwam, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 190 Ruf: **177-86**

Hefe „Wola Krysztoporska“ sowie Dirschauer neue Spezialhefe Sets auf Lager. Kleinvertriebsagentur Witor Frey & Co., Litzmannstadt, Hofmeister-Str. 4 Ruf: **227-87**

Holzhandlung Alfred Seydel, jetzt Königsdorfer-Str. 7 (am Quellpark) Ruf: **219-50**

Klempner und Dacharbeiten, prompte und solide Ausführung E. Gall, A. Köpke & Sohn, Litzmannstadt, Buschlinie 233 Gießhannen am Seget Ruf: **210-39**

Papiergroßhandlung und Papierdenkfabrik Theodor Schmidt, Komm. Verw. d. Fa. A. Erdman Litzmannstadt, Buschlinie 45 Ruf: **210-16**

Reparaturwerkstatt v. Schreib- u. Rechenmaschinen aller Art Alex Wislatsch, Litzmannstadt, Dorf-Weißel-Strasse Nr. 1a Umarbeitungen poln. Typen auf deutsche Ruf: **137-54**

Schlüssel zu Geldschranken, Kofferten, Schnappschloßern, Valo-Kuffagen, Autos usw. liefert Schneidens Geldschranken und Wäschentabriet Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf: **224-19**

Schreibwarengroßhandlung Komm. Verwalter der Firma Ch. Popowski, I. Majzels & Co. Litzmannstadt, Buschlinie 45 Ruf: **137-26**

Schweizer Kurzbuchhaltung O. R. Pfeiffer, Lohn - Durchschreibebuchhaltung Bilanzen - Kontrollen Litzmannstadt, Bismarckstr. 49 Ruf: **166-83**

Spedition jegliche Art Umzüge Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt EUGEN STEFANIAK, Komm. Verw. A. Ewert Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130 Fernruf: **186-66**

Vulkanisierwerkstatt Autoreifen-Erneuerung in Rollen, Gummisohlen und Fahrrädergummis, Richard Wendel, Litzmannstadt, Seefr. 12 Ruf: **234-82**

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.30, 18.00, 20.30, Sonntags auch 13.00	15.30, 18.00, 20.30, Sonntags auch 13.00	16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00
Kriminalromantiker Chä	Weißer Flieder In der Deuligwoche: Das deutsche Schwert schreibt Geschichte	Der Weg zu Sibyll
Dell Bühnenlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76
Stern von Rio	Der Schritt vom Wege	Palladium Söhmische Ufer 16
Roma Deerstraße 81	Ari Bühnenlinie 124	Mimosa Bühnenlinie 178
Brand im Ocean 11.11. Der große Entscheidungstampf im Westen	Das Geheimnis vom Ditty Bonn	Der Vorhang fällt
		Feuertaufer
		Das Glück wohnt nebenan

CASINO

Neue Sonder-Vorstellungen
Wochentags 12.00 u. 14.00, sonntags 10.00 u. 12.00

Das deutsche Schwert schreibt Geschichte

Frontberichte der neuesten Ufa-Tonwoche
Im Vorprogramm: Alpenkorps im Angriff
Einheitspreis RM -40
Wehrmacht und Jugendliche RM -20

Bauunternehmer Franz Derscheid

Komm. Perm.
„Bison“ G. m. b. H. u. Budownictwo
übernimmt Hoch- und Tiefbauten

Beton, Terrazzo, Straßenbauarbeiten, Holz-
feinfußböden, gr. Kanalarbeiten, Repara-
turen, Erd- und Abbrucharbeiten, Großer
Maschinenpark. Adresse: Litzmannstadt,
Spinnlinie 140. Fernruf 22754.

Zündsteine

Alleinvertreter der Pyrophor-Metallgesellschaft für
den Gau Wartheiland

Heinz Fölsch, Posen

Gr. Gerberstr. 21/3, Fernspr. 18-31

...und abends ins TABARIN

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
des Reichsstatthalters im Reichsgau Warthe-
land (Preisbildungsstelle) für Erzeugerhöchst-
preise für Gemüse.

Für die Zeit vom 3. Juni bis 9. Juni 1940 gelten
folgende Erzeugerhöchstpreise für Gemüse:

Kühhäuserweibeln	je 50 kg	15,20 RM
Sellerie	je 50 kg	12,- RM
Petersilienwurzel	ohne Laub je 50 kg	12,- RM
Knoblauch	rote Sorte je 50 kg	5,- RM
	grüne Sorte je 50 kg	4,- RM
Kopfsalat	vollere Köpfe je 100 Stk.	6,50 RM
Radiesen	je 100 Bd.	5,- RM
Spinat	je 50 kg	6,- RM
Kohlrabi (Treibware)	je 100 Stk.	10,- RM
Blumenkohl		
1. Größe, nicht unter 15 cm	je 100 Stk.	40,- RM
2. Größe, nicht unter 10 cm	je 100 Stk.	30,- RM
3. Größe, nicht unter 8 cm	je 100 Stk.	20,- RM
Gurken (Treibware)	je 50 kg	50,- RM
Kartoffeln (Treibware)	je 100 Bd.	15,- RM
Tomaten (Treibware)	je 50 kg	55,- RM
Spargel		
(vorgeschriebene Länge 1.-3. Sortierung = 22 cm)		
1. Sortierung, Mindestgewicht	je 50 kg	45,- RM
2. Sortierung, Mindestgewicht	je 50 kg	35,- RM
3. Sortierung, Mindestgewicht	je 50 kg	20,- RM
4. Suppenspargel	je 50 kg	10,- RM

Die Preise verstehen sich für laubere, frische und
gesunde Ware erster Güte. Die Preise für Ware
2. Güte liegen 20% unter den oben genannten Preisen.
Die Handelspreisen richten sich nach der Anord-
nung über Preisgestaltung im Handel mit Obst, Ge-
müse und Süßfrüchten vom 11. Mai 1940 (Verord-
nungsblatt des Reichsstatthalters im Reichsgau War-
theiland S. 392).

Posen, den 30. Mai 1940

Der Reichsstatthalter
Im Auftrage:
ges. Dr. A. P. i. h.

Bekanntmachung N. 2. N. 3
der Verbindungsstelle der Textil-Industrie
vom 3. Juni 1940

Bez. Ausnahmen von der Bekanntmachung N. 2. N. 1

1.) Gemäß des § 3 Ziffer 4 der Bekanntmachung
N. 2. N. 1 genehmige ich hiermit, daß Spinnstoffwaren,
die auf Grund vor dem 31. 5. 1940 befähigter Punktsche-
des und Bezugsberechtigungen, gekauft sind, von den
Lieferanten geliefert werden dürfen. Es sind jedoch
nur Punktsche des und Bezugsberechtigungen aus den
eingelieberten Dispositionen zugelassen.

2.) Bestellungen auf Spinnstoffwaren auf Grund
nach dem 31. Mai 1940 befähigter Punktsche des und
Bezugsberechtigungen dürfen in den eingelieberten
Dispositionen von den Lieferanten angenommen jedoch
erst nach dem 15. Juni 1940 nach Maßgabe noch er-
gehender Vorschriften belieferung werden.

Litzmannstadt, den 3. Juni 1940

Der Leiter der Verbindungsstelle
der Textil-Industrie
ges. E. h. m. e. r

Bekanntmachungen

Abgabzeiten für Koks beim städt. Gaswerk

Die Koksabgabe findet täglich auf dem Wertge-
lände an den Tagen

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag

Sonnabend von 7.30 bis 16.30 Uhr
von 7.30 bis 13.00 Uhr

sonnab. Litzmannstadt, den 3. Juni 1940

Der Oberbürgermeister
- Städt. Gaswerk -

Dienstzeiten des städt. Gaswerks

Die Kassenstunden sind wie folgt festgesetzt worden:

Hauptkasse, Marktstraße 16:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag

Sonnabend von 7.30 bis 16.30 Uhr
von 7.30 bis 13.00 Uhr

Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 40:

täglich von 7.30 bis 13.00 Uhr
15.00 bis 18.00 Uhr

Litzmannstadt, den 3. Juni 1940

Der Oberbürgermeister
- Städt. Gaswerk -

Beschlagnahme von Eisen und Stahl
lt. Anordnung vom 11. 5. 1940 der Reichs-
stelle für Eisen und Stahl

Wir nehmen Bezug auf die am Freitag, dem 31. 5.
1940 um 17 Uhr in der Industrie- und Handelskam-
mer stattgefundenen Versammlung betreffend die An-
ordnung A 1 und A 4 der Reichsstelle für Eisen und
Stahl und geben nachstehend die für Litzmannstadt
zugelassenen Sachverständigen bekannt:

1. „Hilshrott“ Franz Sompa, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 102

2. Helmut Künede, Litzmannstadt, Bühnenlinie 59

3. Alfred Jiegler, Litzmannstadt, Bühnenlinie 28

4. Otto Manal, Litzmannstadt, Zukusstr. 39

Litzmannstadt, den 1. Juni 1940

Industrie- und Handelskammer
Bezirksstelle Litzmannstadt

Alle Jäger
im
Jagdkreis Lentschütz

und solche reichs- und volksdeutschen Männer, die
die Jägerprüfung ablegen möchten, werden hierdurch
zu der ersten allgemeinen

Jägerversammlung am 9. Juni um 16 Uhr
im Kinosaal in Lentschütz eingeladen.

Der Kreisjägermeister

Bezugsheine für Kraftstoff

Zu § 2 der Verordnung des Reichsstatthalters über
die Mineralölbewirtschaftung im Reichsgau Warthe-
land vom 20. Januar 1940 (Verordnungsblatt S. 57)
wird bekanntgegeben:

Als Bezugsheine für Kraftstoff sind mit Wirkung
vom 1. Juni d. J. ab die Tankausweisarten und
Mineralölbezugsheine der Serie A des Reichsbeauf-
tragten für Mineralöl eingeführt worden. Daneben
gelten die durch Bekanntmachung des Reichsstatthal-
ters vom 21. März 1940 eingeführten Tankausweis-
arten und Mineralölbezugsheine der Serie B nor-
mäßig weiter. Die Kupferkennung der Tankaus-
weisarten und Mineralölbezugsheine der Serie B
wird noch bekanntgegeben.

Posen, den 30. Mai 1940

Der Reichsstatthalter
Im Auftrage
ges. Dr. E. Spreng

Handelsregister

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 24. Mai 1940.

Veränderungen.

B. 896. Baumwollindustrie Theodor Tischen & Co.
Aktiengesellschaft in Litzmannstadt. Von Jakobowski
und Antoni Zubrowicz sind aus dem Vorstand aus-
geschieden. Der Kaufmann Otto Tischen in Litzmann-
stadt, Simelemannstr. 6, ist zum Vorstandsmitglied
bestellt.

Die Prokura für Bernard Gostor ist erloschen.

Litzmannstadt, den 28. Mai 1940.

B. 577. Baumwollmanufaktur F. Eisenbraun
Aktiengesellschaft in Litzmannstadt. Die Prokura des
Julius Kofjabe und Leo Kofjast ist erloschen.

Meisterhaus

Sommergarten

Mittwoch, den 5. Juni von 19-23 Uhr

Militärkonzert

ausgeführt vom Musikkorps der Standortkommandantur

Leitung: Stabsmusikmeister Klamburg

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Maria
Kamiensta, Berliner Straße 18,
verloren. 6691

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung und Perio-
nalausweis des Josef Krotkow-
ski, Hafenstr. 82, verloren. 6655

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Weroni-
ka Janeczki, Dorf Mentka-Rienza,
Kreis Starob, verloren. 6683

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung des Stanis-
law Stefaniak, Kadogosch, Le-
wasstr. 15, verloren. 6657

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Irena
Wojniak, Mottestr. 80, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung des Wladis-
law Slowinski, Dorf Grabina
Wola, Gem. Krusjew, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Celina
Jastrzebska, Place Stoki, 3. Mai-
Straße 28, verloren. 6670

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung und Tauf-
schein der Maria Brudjinska,
Molkestraße 4, verloren.

Gewerbeschein, Kategorie IV, des
Marian Wolst, Gartenstraße 10,
verloren. 6675

2 Bezugsheine auf die Namen
Johann und Ruth Wille, rosa
Lebensmittelliste, 6 Seifenfar-
ten Johann, Emma, Heria, Har-
rn, Paul, Ruth Wille, Anmel-
dung zur polizeilichen Einwoh-
nererfassung der Emma Wille
verloren. 6672

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Maria
Wigdal, Hohensteiner Str. 118,
verloren. 6678

Ausweis der Deutschen Volkspolizei
der Marta Lau, Chojny, Mila-
str. 7, verloren. 6702

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Voranzeige!

Donnerstag, den 6. Juni 1940, 20 Uhr

Erstaufführung

Die Frau ohne Kuß

Operette
von Walter Kollo

In Szene gesetzt von Karl Glänzer
Bühnenbild von Wilhelm Terboven

Der Kartenverkauf hat bereits sehr lebhaft eingesetzt
Adolf-Hitler-Str. 65; geöffnet 10 14 u. 16-18 Uhr

Kunsthonig Speisesirup

wird hergestellt aus reinem
Zucker ohne Rübensaft, ohne
Kartoffelsirup und anderen
ähnlichen Zusätzen

Nährmittelfabrik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80

Tages- Fernruf 225-34
Nacht- „ 133-23

Prompte Lieferung

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Dienstag, 4. Juni 40, 20 Uhr

KdF-Vorstellung

Der Etappenhele

Lustspiel v. R. Bunje

Mittwoch, 5. Juni 40

Wegen Generalprobe zu
»Die Frau ohne Kuß«
geschlossen

Kleine Kosten

große Wirkung
die Merkmale der
L. 3. Klein-Anzeige

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. 3.

Karosseriefabrik

Hugo P. Kalkbrenner

Litzmannstadt, Bismarckstr. 26, Ruf: 163-18, 270-26

Sämtliche einschlägige Arbeiten und Reparaturen werden bestens
ausgeführt

Zur Durchführung der Paketausstellung in
Litzmannstadt suchen wir einen zuverlässigen,
leistungsfähigen

Zubrunternehmer

der in der Lage ist, werktäglich mehrere
Pferde und Wagenführer zu stellen. Aus-
kunft und Entgegennahme von schriftlichen
Angeboten durch

Postamt 1 Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 15, Amtszimmer

Arthur Alfred Fuchs
Grete Else Fuchs geb. Schulz

Vermählte

Edunla-Wola, 1. Juni 1940

Reisender

sucht noch einige
Vertretungen

für den Warthegau, Ang. unter
2349 an die Litzmannstädter Ztg.

Statt Karten

Charlotte Schunk
Alfred Rose

Verlobte

Litzmannstadt, den 4. VI. 1940